P.O.germ.
1661.

F. O. Germ. 1661 r

Zeitvertreibung

Zeit-Vertreibung/ Der Podagraischen Bruderschafft/

Oder:

Höllischer Land-Tag/

Darinnen sich Lucifer mit seinem Höllen-Schwarm berathschlaget / was Ursach jetzt einige Zeithero nicht so viel Seelen in die Hölle fahren wie zuvor; Schreibet ein herrliches Schiessen auß / bestellet eine vortreffliche Mahlzeit / und sendet nach geendigtem Land-Tag sein schwartzes Höllen-Heer widerumb in die vier Theile der Welt auß.

Ferners zeiget sich auch diser schmertzhafften Bruderschafft grosses

PRIVILEGIUM,

Sambt einer gründlichen Unterweisung / wie sie sich in ihrer Kranckheit zu verhalten haben / und ihnen selbe zu Nutz machen sollen/ sambt einem Recept darvor.

Beschriben von einem Mitglid diser schmertzhafften Bruderschafft.

Augspurg/ zu finden bey Albrecht Schmid/ 1717.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Lucifer laßt sich in seiner stinckenden Herrlichkeit sehen/ und beklagt sich gegen seinen untergebenen saubern höllischen Reichs-Genossen/ wie seine Macht und grosses Reich in Abnehmen kommen wolle.

Lucifer.

LIebe und getreue Räth / ihr wist euch unterthänig zu erinnern / daß wir vor ungefähr 5666. Jahren (da ich meinen Stuhl über den Allerhöchsten setzen wolte) euch alsobald zu meinen geheimen Räthen erwöhlet/ und von der Zeit an / da unser Orth nit mehr in dem Himmel sich befindet noch gesehen / sondern wie ein Blitz in den Abgrund und Orth deß Verderbens gestürtzet worden : Von welcher Zeit an/ ihr in meinen Geheimnussen verschwigen/ treu/ fleißig/ und ohne Klag befunden worden seyd.

So ist euch nicht verborgen / wie daß der Allerhöchste / in der Tieffe der Erden ein Orth und Feur gemacht / umb uns alsobald in unserer Rebellion zu peynigen und zu straffen. Dises Feur haben wir durch den Willen deß Allerhöchsten in der Höll selber angezündet / indeme wir von dem Himmel wie ein Blitz gefallen (von dannen wir auß dem natürlichen Orth deß Feurs) das Feur mit uns gebracht / mit welchem wir alle underste Oerter / so mit Schwöfel angefüllet / in unserm Durchpaßieren angezündet / und dieweil mit mir Lucifero unzählbar viel Engel gefallen (nemblich der dritte Theil) seyn sie auf alle Theil der Erden gefallen / und mit mir in dises Höllische Reich kommen / auch allda in alle Ewigkeit leiden / und ohn einige Erlösung verbleiben müssen.

Lucifer zeiget an / wie daß der Mensch an statt ihrer / als der verstossenen Engel / erschaffen sey.

INdeme nun wir verstossen seyn / sihe / da erschuf der Allerhöchste ein andere Creatur / nemblich den Menschen / der

der die Statt / von welcher wir verstossen / widerumb erfüllen und ersetzen sollte. Setzte ihn in das irrdische Paradeiß / doch mit dem außdrücklichen Verbott / daß er von der verbottnen Frucht / so ihm gezeiget war / nicht esse / sonst soll er deß Todts sterben.

Da wir nun das merckten / haben wir einhellig zusammen geschworen / daß wir in Ewigkeit ein Feind deß Allerhöchsten und deß Menschlichen Geschlechts seyn und bleiben wöllen / und bey uns entschlossen / die gute Gelegenheit nicht zu versaumen / den Menschen zu überreden / daß er das Gebott übertrette / und sofern uns unser intent fortgienge / wir an demselben gerochen / und Socios pænarum gewunnen.

Damit aber unser Handel einen Fortgang gewinnen möchte / haben wir in sitzetem Geheimen Rath berathschlaget / daß wir in unserer Höllischen Gestalt dem Menschen zu erscheinen / nicht rathsamb befunden / sondern uns als eine Schlange zu vermummen uns entschlossen.

Auch den Adam nicht / sondern das Weib / welches ein schwaches / fürwitziges / stoltzes Thier ist : In Bedenckung / so wir

sie werden haben / also das Weib leichtlich den Mann überreden wird / wie auch geschehen / welches allen Geistern in der Höll ein groß höllisch Gelächter und Freud verursachet / deßgleichen nie in der Höll gehöret worden (wie solches in unsern höllischen Chronica zu lesen / und in dem Protocol Litera A. E. und S zu sehen / das ist / Adam, Eva, und Serpens) dann sie billich gelacht / weil wirs so meisterlich haben angegriffen / und dardurch nicht allein Adam und Eva / sondern das gantze Menschliche Geschlecht Schaden gelitten.

Welchen Rath ihr mir nicht widersprochen / sondern einhellig beygefallen / auch unterthänigist angelangt / solches Fürnehmen alsobald tentirn und in effectum zu bringen / wie auch geschehen und oben gemeldt / und von der Zeit an unser Höllisch Reich zimmlich augiert / biß auf das 3930. Jahr.

Lucifer

Lucifer beklaget sich / daß er von dem 3930. Jahr ein grosse Smählerung seines Reichs empfinde.

IN dem wir von dem ersten Jahr unser höllischen Regierung zimlicher massen biß auf das 3930. in flore befunden / hab ich aber in einem Augenblick ein greulichen grossen mercklichen Schaden empfangen / von einem Nahmen JESUS von Nazareth / welcher mit Gewalt unversehener Weiß / unser Reich überfallen / die Pforten der Höllen zerbrochen / und die ich mir für eigenthumblich geschätzt/und meine Gefangene / geacht gewaltthätiger Weiß ohne eintziges begriessen die Gefangene hinweg geführt/die Teufel verjagt/ und die meinigen also erschröckt / daß sie vor Zittern (so aus Forcht und Schröcken entsteht) nicht zu Wöhr können stehen/und disem Nazareno Widerstand thäten/ ja biß auf den heutigen Tag in Händen und Füssen erkrumt / und ihme nicht schaden können/ welche / so sie bey ihren Kräfften wären / wurden sie solchen despect und Spott nicht unge-

ungerochen lassen: Und was mehr ist (wolte aber nicht gern daß man es an allen Orten wüst) mich selber gebunden und geschwächt: Aber laßt solches sub rosa, und bey euch verbleiben.

Wiewohl ich mich dises Spotts sehr geschamet / und mit Gewalt noch List nichts außrichten kunte / hab ich dannoch nicht gar geschwigen / sondern Ihn umb den Gewalt beklagt / und ein langwüriges Recht angefangen (wie solches in unserer höllischen Cantzley in einem Cantzlier Num. 1. mit grosser Fractur notiert:

Acta contra JESUM von Nazareth / wegen eines Gewalts / rc. zu sehen.)

Aber hernach durch meinen Höllischen Procuratorem den schläffrigen Narren / das Recht verschlaffen / da er wohl gewust daß daß Recht pro vigilantibus, und nicht pro dormientibus sey / welcher doch meint er sey Hahn im Korb / und hab das Recht erhalten / und sey keiner in der Höll seines gleichen: Aber ich empfinde es wohl / wie ers erhalten hat.

Lucifer

Lucifer befindet von der Zeit an/ daß sein Procurator in ein güttliche Vergleichung ist eingangen / ein grosse Schmählerung seines Reichs.

DA nun mein bestellter und geschworner Höllischer Procurator die Gewalts-Sachen zu einer gütlichen Vergleichnuß hat kommen lassen / und auf beyde Theil die gefertigte Vergleichungs-Brief außgefertiget / sambt den eingeschlossenen Pœn-Fall per parenthesin, so hab ich augenscheinlich von derselben Minuten an/ gemerckt und gespühret/ ehe unser Procurator anheim kommen / daß unser Reich eine Schmälerung empfindet : Dann nur ein Minuten zuvor / ehe der Handstreich und Abschied übergangen / seynd mir in einer Minuten 3000000000. in die Höll Seelen ankommen/ hernach aber nicht mehr dann 2000. Laß mir einer das ein Abschlag seyn/ auß dem la ins ut : Das heist das Recht erhalten/ laß mir einer das ein treuen Procuratorem seyn : Wie ein Lauß ein Briefftrager.

Ist also von derselben Zeit an klein hergangen und wenig außgeben (eben als wann ein hungeriger Wolff nach langem Hunger ein Mucken schluckte.) Entgehet mir also die Gedult / und überfället mich eine rasende Wuth/daß ich den gantzen Erd-Kreiß (wo ich die Macht hätte) zu mir in die Abgrunds-Flutt reissen möchte. Und wann ich gleich Hagel und Feur auß meinem Rachen speye/ finde ich doch nicht/daß ich etwas dardurch erhalte. Ich erstaune und stehe gantz bestürtzt/ wann ich/ ihr meine liebe und getreue Räthe / meine viele Jahr-Rechnungen biß 1717. zu Gemüth führe/ es scheinet/ als wolte mein Höllisches Reich / wo nicht zu grund / doch in völliges Abnehmen gerathen. Habe zwar eine nicht geringe Hoffnung in disem Jahr einen guten Fang zu thun/an unsern getreuen Mahumetanern / welche mehr dann drey mal hundert tausend wider der Christen Heer unrechtmäsig zu Felde ziehen/und von ihnen unfehlbar aufgeriben werden. Allein was klecket dises / ich kan kaum einen Winckel mit ihnen außfüllen.

Ist derowegen mein Rath/ Will und Meynung/ daß ihr euer Gutbeduncken / und ein jeder in sonderheit seine Meynung mit gutem Bedacht / und rationibus sufficientibus auch mit gutem Verstand die Sach erläutert/ durchsuchet/ außgrüblet / und auf den Grund sehet / woher doch solche Schmälerung herkomme/ und wie der Sach zu helffen seye?

Eröffnet euren Sinn/ laßt euren Eiffer blitzen/
Zu mehren unser Reich / spannt Macht und Weißheit an.
Auf/ auf ihr faule Hund / bleibt nicht im Abgrund sitzen.
Ihr Fürsten meines Reichs steckt auß den Höllen-Fahn;
Gebt Rath / wie unser Reich sey wider zu vermehren/
Ein jeder lasse uns jetzt seine Meinung hören.

Levia-

Leviathan / Mammon / Asmodeus / Berith / Belphegor / und Astaroth / erzehlen ihr gutbeduncken.

Leviathan.

ERschröcklichister Fürst der Höllen / rc. Euer Erschröcklichkeit begehren / haben wir mit zittern unterthänigist verstanden: Belangt die Ursacht warumb jetzt ein Zeit hero ein mercklicher abbruch gespirt wird der Verdammten / ist mein einfältige Meinung / daß etwan die Welt jetziger Zeit nicht so volckreich ist / als vor Zeiten / dahero auch weniger in die Höll fahren.

Mammon.

Wann ich in meinen Gedancken nicht irr gieng / so vermeinet ich / es möchten die vier principaln auff der Welt / als in Europa, Affrica, Asia, und America, was nachlässig / in Antreibung der substituten sein / doch will ich ihnen nicht unrecht thun.

Asmodeus.

Wann ich nicht wüste / daß zwischen dem Menschlichen Geschlecht / und uns höllischen Geister ein ewige Feindschafft wäre / so vermeinet ich / sie hätten sich von dem Menschlichen Geschlecht smiralisirn lassen.

Berith.

Nicht vor wenig Jahren ist mir von deß auß America Agenten ein Fledermauß oder Brifel zukommen / in welchem obgedachter Agent, neben andern neuen Zeitungen / ein postscriptum in einem kleinen eingeschlossenen Zetul also schreibt.

P. S.

Christus in toto orbe.

Dahero ich bey mir schliesse / daß ein grosses NISI haben muß / welches die Zeit wird bringen / dann das Zetul Christus in toto orbe, sihet mich übel an.

Pelphegor.

In dem Berith vermeldt Christus in toto orbe, ist mir das Hertz in die Schuh gefallen / will weiter nicht discurirn, man leichtlich auß den antecedenti die consequentz dräxlen kan.

Belzebub.

Weiß nicht erschröcklichster Fürst / ꝛc. ob ich reden oder stillschweigen soll / halt gleich den Wolff bey beyden Ohren. Das Wort! das Wort Christus / kommt mir gar spanisch für / es dunckt mich schier es traumet mir vom Teufel. Vor kurtzen Tagen hab ich in unser Cantzley etliche Urkund und Brief (unser höllisch Reich betreffent) zusammen ordinirt (wie dann in der Höll ein gar schöne Ordnung ruhm würdig zumelden gehalten und observirt wird) und unter andern Brieflichen Urkunden ein Action ersehen / darauf geschrieben: Bellial contra JESUM von Nazareth / den man auch Christum nennet. ꝛc.

Ist diser CHRISTUS in toto orbe, welcher uns vor Jahren die Höll gwaltthätiger Weiß spolirt, in die Welt kommen / so wolte

te ich nicht ein Centner Mugen-Schmaltz/ oder 3. Loth Glogen-Thon darumb geben: Es ist weiters von der Sachen nicht viel zu discuriern, wir schlagen umb sonst in den Lufft/ hab nur keiner auf unsere Mit-Consorten kein Bedencken oder Argwohn/ wissen wir doch wohl/ wie wir ehe mit der langen Nasen seynd abzogen.

Astaroth.

Grausamister Herr/ rc. sowohl auch ihr großgünstige Herrn Beysitzer: Euren verständigen wohlbedachten (scilicet ut retro Rusticus arma gerit) mit schweren Gewicht/ wohl ponderirten Rath/ offenen Ohren/ sondern auch mit grosser Reverentz/ Ehrerbietung denselben angehört/ vernommen/ und gefallen lassen/ auch euer schöne/ zierliche wohlgeschmierte Wort/ in mein innerstes Zimmer meines Verstands eingeschlossen/ verriglet und gesperrt/ ich aber mein Gutbedencken in publicum oder lucem edit, ist mein freundliches Bitten und Anlangen/ sie wollen mich in die Zech der höllischen Eloquens einleiben/ und den Zech-Kreutzer in die schnader Büchsen annemmen.

Was aber mein Gutbeduncken betrifft/ vermeine ich (als der wenigst in der session) daß ihr Erschröcklichkeit ein Land-Tag / an alle außländische/und in der Welt zersträuten Geistern außschreiben ließ / dieselbige citiert, und in allgemeiner Versammlung ihre dise proposition fürtragen ließ / wohero es kombt / und an wem es mangle/ daß dise Zeit weniger als zuvor in die Höll kommen.

Lucifer laßt ihm den Rath gefallen / begnadet den Astaroth.

Mein getreuer Rath Astaroth, aller euer Meynung und Gutbeduncken ist in Gnaden angenommen/den Rath aber Astaroth wohl nachgesinnet / deme ich nachzufolgen am besten ansihe. In deme aber Leviathan zimlich abgeschmach auffzogen / welches mich nicht ein wenig befrembt: so soll hinführo Astaroth im Rath die erste session haben / Leviathan aber die Stell Astaroth.

Levia-

Leviathan.

Erschröcklichster/ grausammister/ lästerlich barmhertziger Fürst der Höllen/ Groß und mächtig bist du unter allen höllischen Geistern / und deinem Willen ist nicht zuwiderstreben : Astaroth hat ja weißlich geredt / ist ihme aber ohngefähr gerathen / wie einer blinden Heñ die einmal ein Kerndl find / wann er so lang als ich dienen wird / sein Hasen so lang bey dem Feuer stehen als der meinig / so wird er ohne Zweifel auch russig werden / und einmahl den Blutzer auf die Erd fallen lassen / es ist offt einer gescheiden Henn ein Ay entfallen : Er dunckt sich weißlich / das doch schier die gantze Höll den Astaroth für einen Narren hält / weil ihme aber das höllisch Glück so wohl will : kan ich dem nicht widerstehen.

Leviathan übergibt folgende Supplication, um Auffschub der Entsetzung/ 2c.

Allererschröcklichster Fürst der Höllen/ 2c.

Demnach ich meinem selbst Verbrechen nach/ und doch keiner andern Ursach wegen/ dann daß ich als einer der mit Verstand/ Witz/ Rathsamkeit anderen hätte vorgehen sollen/ mich aber als ein Unverständigen (nicht zu der Sach gehörigen Rath) erzeigt. Nun aber hab ich mich seither meines höchsten Verschuldens mit spater Reu gnugsam erinnert/ und mich an allem selbst schuldig sein erkennt/ auch der Ursachen halb in das künfftig (wann ich

zur vorigen Gnad kundt kommen) mich gehorsamb / mit mehren Bedacht zuerzeigen mir fürgesetzt. Wofern aber die Widerbegnadung nit zuerlangen ist: So ist an euer Grausammkeit mein unterthänige Bitt: die selben geruhen auß sonderbarer angebohrner Unbarmhertzigkeit und Milde / mir so viel höllische Gnad zu beweisen / daß ich die vorige alte Stell und Session so lang und viel erhalten möcht / biß der beschlossene höllische Land-Tag sich möchte enden / und den außländigen Geister so in grosser Zahl erscheinen / und nicht mir

zum Spott gereichet / sondern von ihnen noch für den vorigen gehalten / geehrt und respectiret wurde: Will solches um euer Grausambkeit / ich in Unterthänigkeit in Ewigkeit zuverdienen mich befleissen / derselben mich hiemit zu Gnaden in Unterthänigkeit befehlend.

Lucifer.

Fiat wie begehrt / 2c.

Lucifer entdeckt dem Astaroth deß Leviathan Begehren / und Berathschlagt sich mit seinen Räthen von dem fürgenommenen Landtag.

Lucifer.

Liebe Getreue / ihr werd noch in frischer Gedächtnuß haben / wie und

was

was massen in unserm geheimen Rath berathschlagt ist worden / und gäntzlich definirt, daß auffs ehiste und so balds unr immer seyn köndte/ in Still der Landtag außgeschrieben wurde / welches aufzuschieben länger noch zu procrastinirn gedacht bin. In Bedenckung / daß an heut Leviathan nicht erscheinet / indeme er seiner session entsetzt / und zu förchten / daß er unser Fürnehmen nicht propalir, außschreye und unter die gemeinen Geister spargir (wiewol er sich wegen eines hitzigen Fiebers so ihn heut sollt angriffen haben) entschuldiget.

Weil nun deß Leviathan Meldung beschicht / kan ich dir Astaroth nicht bergen/ wie Leviathan an mich gelanget / bittende/ die alte Stell noch biß zu End deß Land-Tags zu vergünstigen/ dene ich mit Fiat, wie begehrt / abgefertiget/ weil dann dem Narren sowohl mit Schellen ist / so wirst du dise kleine Zeit dich gedulten / und dise Zeit / interim dich auf den Berg Æthna machen/ und den Postillion in aller Still zur Zubereitung ermahnen / und hast hiermit den Gewalt-Brief an die vier Principalen in Europa, Affrica, Asia und America, sambt ie-

nem offenen Patent/ so mit heller Stimm auf dem Berg Æthna verlesen soll werden/ darnach du dich wirst wissen zu richten.

Astaroth postiert fort umb die neundte Stund Vormitternacht / den 28. Junij/ kombt zwischen 11. und 12. Uhr auf den Berg Æthna.

DA nun Astaroth auf den Berg Æthna kam (wiewohl er ein zimmliche Reiß gethan und müde war) ließ er alsbald die höllische Trompeten erschallen/ gegen den vier Theil der Welt/ den auß Europa, Affrica, Asia und America dardurch zu ruffen / welche alsbald erschienen/ sambt ihren Substituten, welches dem Astaroth sehr wohl gefiel / (dann seine Gedancken stunden heim / mit Beförchtung / Leviathan möchte interim zu Gnaden kommen) und annehmlich war. Zeigt alsbald den Gewalt-Brieff / sambt dem Lad-Schreiben oder offentlichen Patent / welche der Herold auß Asia (weil Astaroth zimlich müd/ der Halß voll Staub / und ein gesaltz-

saltzner Catar ihme auf die Brust fiele) verlesen/ wie folgt:

Gewalt-Brieff.

WIr Lucifer ein Fürst der Höllen / 2c. Bekennen hie mit disem Brieff / daß wir dem verständigen/witzigen und unsern geheimen Rath Astaroth, vollkommnen Gewalt übergeben: also und auf diese Weiß / als wann wir selber persöhnlich und gegenwärtig wären / ihme gehorsammen / und was er euch durch den Herolt in offenem Patent wird fürtragen und lesen lassen / ohne einigen aufschub oder Entschuldigung

dem

dem selben nachkommet. Zu Urkund haben wir ihm diesen Gewalt, euch zu citirn mitgetheilt / mit unserm gewöhnlichen Secret Insigel / den 15. Junii / im Jahr 5666. unser höllischen Regierung.

Nachdem nun der Gwalt-Brieff verlesen: wird mit Trompeten silentium gebotten / dann es war ein groß brummlen / eim gefiels dem andern nicht. Astaroth begab sich dieweil in ein Höhl / dann erförchtet es möcht der Handel nicht Gut werden / schickt ihme eylends um ein Recept fürs Halßwehe / wie folgt.

Gurgelwasser.

℞. de Pice. 31.
de Sulphure. Xiij ana.
de Venen. Basilisci. Unci iiij.
miſceantur.

Asta-

Astaroth läst sich curiern / dieweil verlißt der Herolt das Patent: Wie folgt.

Padent.

WJr in Ungnad GOttes Lucifer / Obrister Fürst der höllischen Geister ein Herr deß Zähnklappern / Heulen und Weinens / ein Herr deß Schröcken und Ort der Finsternuß / da kein Ordnung / sonder ewiger Schröcken und Confusion ist / etc.

Entbieten euch schröckliche Peyn / Schwebel / Bech / und unsern höllischen Gruß: Und fügen euch zuwissen / daß ihr euch sammentlich so bald ihr das Patent habt angehört und verlesen ist / ohne einzigen Auffschub (ihr seyd bereit oder nit) auf den Weeg befürdert / darnach ihr euch werd wissen zurichten. Geben in der Höll den 28. Junij / unser höllischen Regierung in 5666. Jahr.

Nach solcher Verlesung suchten die vier Principal den Astaroth heimb mit grosser Dancksagung / geben ihme ein Recipe sammt Verehrung eines Sahl von lauter Carfunckel (wie mans in der Höll hat) den glüenden Koln gleich. In dem sie ihn mit einer stattlich Oration empfangen / macht sich Astaroth auf und darvon / dann es gieng ihm der Leviathan im Sinn umb / wegen der übergebnen Supplication.

Astaroth kommt heimb mit grosser Freud und Pracht.

DA nun Astaroth nahet zu der Höll kahme / hielt er sich ein wenig auf und läst heimblich nachfragen ob Leviathan nicht weiters umb Gnad hab angehalten / da ihme mit Nein geantwortet / befilcht er der Postilion / daß er dem Roß die Sporen gebe / seynd also in die Höll mit schnellem Lauff geritten / daß der höllische Staub das gantze Pallatium verdunckelt hat. In dem nun das Geschrey dem höllischen Fürsten zu kam / ließ/

ließ er ihn (ohne eintzige Veränderung der Kleider) alsbald zu sich ruffen mit Stifel und Sporen / erwart die gebührliche Reverentz nicht / sondern begehrt das Recipe und Gehorsam-Brieff zusehen / Stund und Zeit wann sie ankommen werden. Da aber Lucifer den Fleiß und gute Verrichtung deß Astaroth spühret: schaffet er ihme ein Gnad zu begehren. Astaroth gedacht hin gedacht her: begehret gern eine neue Gnad/und dörffs doch nicht recht wagen. Letztlich bricht im doch das Maul auff. Er begehre der Zeit nichts anders/ allein daß Leviathan in der landtägigen Versammlung / an sein Session sich setzet / er aber Astaroth die erste Session hätte / nachdem er in der verrichten Commssion von den außländigen Geistern / in grossen Respect gehalten ist worden / und also deren Maynung und Opinion, die sie von ihme hielten/ in re befunden.

Lucifer.

Fiat, wie begehrt.

Lucifer aber ließ anbefehlen/ daß man ihrer

ihrer Ankunfft Achtung gebe mit höllischer Höfflichkeit / auff daß ziehrlichst entgegen gehe.

Astaroth aber / als er sich in sein Behausung begabe/begegnet ihme Leviathan, thät sein Reverentz gegen Astaroth. Astaroth aber thät gleich als wann er Leviathan nicht kennet / warumb aber das? Honores mutant mores.

Die reisende Geister werden aufgehalten / schicken einen Curier und entschuldigen sich.

ERschröcklichster Fürst der Höllen / 2c. Den 11. diß Monaths Junij / seynd wir zwischen 10. und 11. von dem Berg Æthna dir Allererschröcklichsten Fürsten zugehorsammen: aber durch Auffhaltung und Verlegung deß Paß nicht fort können kommen / wegen der Glaubigen an Christo / und Fest / so sie PETRO und PAULO den 29. Tag Junij, zu Rom / in Italia, Hispania, und meisten Theil der Welt halten und Cele-

lebriren. Wiewohl der nächste Weeg aus Sicilia ad mare glaciale (unter dem polo arctico ligend) ware: durch Sardiniam, Casconiam, Aquitaniam, Britanniam, Ißland/ Gronland/ und hernach durch die montes Hyperboreos. So seynd wir zu unserm Unglück/ gleich da die Glaubigen in Mettens-Zeit ihren GOTT loben/ ehren und preisen/ in Majoricam kommen/ und weder durch Cataloniam noch Granatam den Weeg nehmen können/ so lang biß ihr Gebet ein End nahme; Haben also unsere Reiß nacher Granatam und Mauritaniam durch den Fretum Herculis, durch die zwo Säulen plus ultra gen Gadyr müssen nehmen/ und neben den Æquatorem mehr als 70. Gradus in den Atlandischen Oceanum geschifft. Letztlich auf Vasandres, so von dem Æquatore gegen Mitternacht 24. Gradus und von dem Tropico Cancri 8. Gradus liegt/ allda unser Lager geschlagen: Morgen aber zwischen 11. und 12. in partem Aquilonariam hoffentlich ankommen/ welcher an das Höllische Reich angränitz den ab aquilone omne malum, &c.

Geben den 28. Junii an: 1717. in den Inseln Vasandres in dem Atlantischen Oceano, unsers höllischen Reich und alten Calenders nach. 5679. die ut supra.

Wie die vier Principal von denen von Vesandres empfangen und geladen seyn worden.

Empfahung.

DEmnach euer Herrlichkeit in diese Land glücklich ankommen / ist dessen mein gnädiger Herr Neptunus sehr erfreuet: Fürnemlich auch wegen der Ursach / daß solche ihr Herrligkeit Ankunfft dem höllischen Reich (dessen Mitglied Neptunus unser gnädiger Herr ist) zu aller Wohlfahrt / gemeinen unbeständigen Frieden / Unruh und Uneinigkeit dienen werde; da es euer Herrligkeit an Gesundheit / auch sonsten glücklich und nach Gefallen zustünde; wäre es hochbemeldten meinen gnädigen Fürsten Neptuno eine hertzliche Freud.

Und seitemalen mehr hochermelter mein gnädiger Fürst und Herr der Atlandischen Oceani, in glaubwürdige Erfahrung kommen:

men : daß euer Herrligkeit den Weeg durch dero Land auf Heteros, 16. Gradus oberhalb Velandres zu nemen werden : Haben ihr Fürstlich Gnaden nicht unterlassen wollen / zu euer Herrligkeit mich abzuordnen / und dieselbig durch mich in dero Namen freundlich empfahen / und zugleich ersuchen lassen : daß euer Herrlichkeit / so sie sein Gebiet erreichen werden / zu Heteros wollen dero alte Herberg freundlich besuchen / soll euer Herrlichkeit Thür und Thor offen stehen / und wil solches mein gnädiger Fürst und Herr / um euer Herrligkeit freundlich zu beschulden unvergessen haben.

Die vier Principal lassen die Gegen-Antwort thun.

Ehrnvester / 2c. Daß ihro Fürstlich Gnaden Neptunus ihr Herrligkeiten denen vier Principalen seinen freundlichen Gruß und Dienst anmelden : Auch also freundlich durch euch empfahet / und darzu in vorhabender Reiß durch ihro Fürstl. Gnaden Land / auf derselben zu

Heteros Hauß einladen lassen: Dessen allen thun sich die vier Principalen freundlich bedancken/ und zugleich sie dahin erbieten/ falls in vorhabender Reiß/ die Gelegenheit sich begeben/ daß dieselben durch ihr Fürstl. Gnaden Land ziehen/ sie dero zu freundlichem Gefallen/ auf angezognem Hauß Heteros einziehen/ und allda Herberg nehmen wollen: Wofern sich aber die Sachen anderst schickten/ und vielleicht fürfallender Ungelegenheit halben/solches nicht seyn möchte: So bitten ihr Herrligkeit freundlich/ es wolle ihr Fürstl. Gnaden solches in Ungutem nicht vermercken/ sondern hingegen die Gedancken machen/ daß solches keiner anderen Ursachen halber/dann daß die Gelegenheit sich hierzu nicht begeben wollen/unterlassen worden sey. Und wünschen hinwiederum hochgedachten euren Gn. Fürsten uad Herren Neptuno Glück/ daß er mit Hülff und Beystand Æoli in den Athlandischen Oceano viel Schiff stürtzen/ &c.

Die

Die vier Principalen kommen mit ihren Substituten: Astaroth reid ihnen entgegen / aber mit schlechter Ehrerbietung.

DA sie nun kaum ein oder zween Steinwürff waren vom Astaroth, da stunden sie ab von Rossen / kußten dem Astroth seine Füß / aber Astroth blieb sitzen wie ein Stock / (weiß nicht hat ers aus Hoffart oder Faulkeit than) ließ ihnen im Eintritt die Herberg zeigen / ritt in seiner Gravität nach Hauß / dann Astaroth dunckt sich kein Sau seyn.

Die vier Principalen gedachten hin und her / was doch das bedeuten müß: Ob sie ihm vielleicht / als einem Commissario auf dem Berg Æthna nit mit gnugsamer Verehrung und Geschanckung entgegen seynd gangen. Letzlich begehrten sie selber schrifftlich Audienz bey dem höllischen Fürsten / wie folgt.

Anmeldungs-Brieff bey dem Marschall.

WOlgebohrner Herr Marschall der Höllen:

Höllen: Nachdem wir gehorsamist allhie ankommen seyn / haben wir solches euer Gnaden uns einzustellen / zu erkundigen / und zu was Zeiten ihr Grausamkeit uns zu hören gnädig belieben wurde: Dessen wir ein gnädigen Bescheid mit Gedult erwarten.

Antwort deß Marschall.

Liebe Herren / rc. Dem allergrausamsten / rc. will ich euer Begehren unterthänig anbringen: Was nun darauf ihr Grausamkeit / rc. Gnädig gefallen wird / das will ich in Unterthänigkeit erwarten / und demnach euch dasselbige ohnverzogen wissend machen.

Indem die Antwort nicht erfolget / thäten sie ein anders begehren / daß man sie nicht wolle aufhalten / wie folgt.

Wolgebohrner Marschall / rc. Seitemalen wir nicht vor längst zum andernmal angehalten / ist unser an-langen

langen und bitten / sie wölle uns Audienz (nach dem die Sach ohne Gefahr nicht wol Verzug leiden mag) aufs ehist verschaffen: Wir wollen solches gegen euch in andere Weg hinwiederum erkennen / ꝛc.

Nach langes anhalten ist tandem aliquando von dem Marschall ein Antwort geben / wie folgt:

Antwort.

Liebe Herren / ꝛc. Ihr sollet mir gewißlich antrauen: daß hierinnen so viel an meiner Person gelegen / ich das geringste nicht erwinden lassen will: dann ihr Herrligkeit in mehrem / als diesem / unterthänige gehorsame Dienst zu erweisen / haben dieselbige mich jederzeit bereit und gutwillig.

Betreffend die Audienz, beliebt es gnädig / euch um 8. Uhr Vormittag anzuhören. Darum in ihr Grausamkeit Gemach tretten / und bey derselben euer habenden Befelch oder Geschäfft in Unterthänigkeit anbringen / ꝛc.

Da nun die Principal den guten Bescheid von dem Marschall / bedancken sie sich / wie folgt.

Dancksagung.

WOhlgebohrner HErr/ rc. daß ihr Grausamkeit uns dißmahl ohne fernern Verzug gnädige Audienz zuzulassen gewilliget: Thun wir uns dessen zu forderist gegen ihre grausamkeit/ unterthänig/ und demnach euch dienstlich bedancken/ mit dem Erbieten/ daß wir in vorhabender Reiß wiederumb anheim gesund und frisch kommen/ daß wir solches ungerühmt nicht lassen wollen / sondern hintwiederumb verschulden und bedacht seyn/ rc.

Der aus Europa gehet in das Gemach.

DA nun der Gesandte in das Gemach tritt/ auch ihre Grausamkeit sich selber persönlich näherte/ that der Legat sein gebührliche Reverentz/ und hernach ferner diese Red:

Legat rc.

Erschröcklichster/ Grausamster Herr rc. An statt der andern/ als Africa, Asia und America, bin ich Unwürdiger abgefertiget/ bey

bey Eurer Grausamkeit was fürzubringen / bitt deßhalben Euer Grausamkeit wolle Ihr belieben lassen mich gnädig anzuhören oder Audienz zu geben.

Fürst der Höllen Antwort.

Lieber Getreuer / was für dich und an statt der andern fürzubringen / mag dißmal beschehen; dann wir dich jetzt anzuhören bereit seyn.

Nach Erlaubung hebt der Legat also an mit grosser Reverentz:

Allerschröcklichster / etc. Die drey Principalen allhier in ihrer gewöhnlichen Herberg / bieten Euer Grausamkeit ihre unterthänige Dienst / Grüß und Wünschung ewiger Regierung / beynebens gegenwärtiges Credenz-Schreiben; Bitte Euer Grausamkeit wollen solches eröffnen und ablesen lassen.

Indem der Abgesandte mit grosser und allzu tieffer Reverentz das Credentz-Schreiben überlieffert / ist ihme ein Abtritt angekündiget worden. Wie es aber hernach

f r ein Btschaffenheit hat / ist mir unbewußt / dann es war gleich Frůstuck Zeit / da ein jeder zu seiner Krippen lieff : Wie aber die Sachen beschaffen seyn / wird das End deß Landtags mitsich bringen.

Landtag der höllischen Geister hebt sich an / und werden verlesen.

EHe und zu vor die Proposition und Fürtrag beschähe / ziehet Astaroth denCatalogum herfür/aller deren/ so zu dem Landtag beruffen / gebiet ihnen mit grosser Gravität das Silentium , mit Begehren/daß ein jeder patulas aures hab / und sich melde.

Catalogus.

Der Principal auß Europa,
Der Principal auß Affrica.
Der Principal auß Asia.
Der Principal auß America.
adsum.

Jetzt

Jetzt folgen die Substituten auß Europa.

Darauß oder Ex.

Obrister in Ferero Herculis.
Der von Gadyr.
Granata.
Lusitania.
Portugalia.
Castillia.

Hispania.
Cathalonia.
Majorica.
Minorica.
Barbaria.

adsum.

Die Substituten auß Affrica.

Der auß Lybia.
Garamantica.
Nubia.
India majori.
Auß dem Land deß Priesters Joan.

adsum.

Die Substituten auß Asia.

Auß Asia minori.	adsum.
Asia majori.	
Asia profunda,	
Cataja.	
Paropa.	
India citra gangem &c.	

Die Substituten auß America.

Der auß Culua.	adsum.
Der auß Hispaniola.	

Astaroth rühmet den Gehorsamb/ dem auß Barbaria sticht er ein zimblichen Puncten.

Astaroth.

LIebe und Getreue/ ꝛc. Euer Gehorsamb aller Ankunfft/ ist gnugsamb auß dem verlesenen Catalogo zu vernehmen; Welchen Gehorsamb ich bey Jhro Grausamkeit in meliori forma anbringen wil.

Dem ungehorsamen Gast in Barbaria soll solches Außbleiben nicht ohne sonderliche Straff und Verweiß abgehen.

Der auß Barbaria kombt mit schnauffendem Maul/ sprechend:

A a a adsum
adsum.
A a a adsum.
Da/ da/ da/ da/ bi/ bi/ bin ih.

Der auß Barbaria wolt sich vor dem Astaroth entschuldigen.

Indem der müde und arme gigickitzeter Tropff auß Parbaria sich wolte purgieren und entschuldigen/ da war bey dem stoltzen/ verdroßnen / saurschenden Astaroth kein Gehör/ sondern mußte fort in Arest.

Da er nun kein Mittel oder Gnad bey dem Astaroth fande/ liesse er eine Supplication an den Allerbotzgrausamisten machen / auf dise Weiß:

SUPPLICATIO
dessen auß Barbaria.

Erschröcklichster / grausamister Fürst der Höllen / 2c. Euer Grausambkeit Angesicht erkenne ich mich unwürdigen: sondern deren Mancipium, Gschlaff und Fußhadern.

Erschröcklicher Herr / 2c. mich armen unschuldigen Gefangnen auß Barbaria zu beklagen hab ich nicht können umbgehn. Nachdem euer Erschröcklichkeit dise Täg den Astaroth Commissions-Weiß nach dem Berg Æthna in Sicilia abgefertigt / alle Geister in der Welt anhero zu citern und beruffen / bin ich Geschäfften halber zu Mehrung deß höllischen Reichs umb 3. oder 4. Minuten was später allhier ankommen/

kein

kein Entschuldigung oder Audienz von mir angenommen: sonder unschuldiger Weiß in die tieffeste Gefängnuß geworffen. (und wann halt der Profoß nicht so barmhertzig wär gewesen / und dise Supplication in Geheimb euer Grausambkeit nicht wäre zukommen) weiß ich nit ob ich hätte müssen verderben (wie es offt manichem geschicht der im Thurn erfaulen muß) Ursach aber meiner Versaumbnuß ist / daß ich bey mir gedacht / was geschrieben stehet: coram Domino non sis vacuus. Das ist / daß einer nicht vor seinem Herrn Pfleger oder Procurator lehr solt erscheinen / derwegen hab ich in Barbaria, nahend auf Lisebona ein Seel Gejaid auf dem Meer angestellt / grosse Wind erhebt: und in die 10. Galläern gestürtzt / versenckt / erdrenckt / und die Seelen zu einem præsent euer Grausamkeit allhie hergebracht / welches A-

staroth

staroth euer Grausamkeit nicht andeut. Das hab ich armer Gefangner unterthänigist wollen Supplicando anzeigen / und bitt umb Erlösung der Gefängnuß.

Unterth.

Mancipium

Ex Barbaria.

Rathschlag.

Der Kläger / soll auß der unverschuldtn Gefängnuß loß seyn: Astaroth an sein Stell kommen / und Morgen-Früh ehe die Sonn auffgehet ohne einige Gnad in Cathaloniam ins Ellend geschickt werden / und ein Oberstell aller launischen / zanckischen / greunischen Weiber / Wabel werden / die einen Teuffel über Zwerch-Feld vertreiben können. Der auß Barbaria aber soll an statt Astaroth promovirt werden / etc.

Sessio Secunda.

In diser Session wird ein Examen angestellt / was einer oder der ander zuverrichten hat.

Marschall.

LIebe und treue Freund / euch euers Ambts-Verrichtung zu examiniern, ist mir befohlen worden / wird deswegen ein jeder unbeschwerd dasselbige anzeigen / und durch unsern Notarium Publicum Beschrieben werden.

Hoffarts-Teuffel.

Hochgebientender Herr / ꝛc. belanget meine Verrichtung / ist unter andern diß / daß ich alle Hoffart deß Gemůths / so wol auch deß Leibs erdenck / und den Schneidern allerley Art und Tracht der Kleider eingibe: Welche hernacher nicht allein grosse Herrn und Frauen: sonder Burger und Diener nachfolgen / ihr Haab und Gut verzehren: Nacher zu Eerhaltung deß Prachts / die Unterthanen plagen /

die

die Diener mit Uberschätzung deß Schreibs-Geld pollern.

Mein Ambt ist die Gelehrten zu verführen / daß sie auß eignen Köpffen was erdencken / den gemeinen Verstand der Kirchen und heiligen Lehrer verwerffen / Ketzerey / Auffruhr erwecken : in Vorgehn / Sitzen / Tantzen / Neyd und Haß mach / daß daraus Feindschafft und Mord kombt. Item / daß einer dem andern sein Nahmen / Dienst / Stand / Titel fürwirfft / etc.

Geitz Geist.

Ich ein Geist deß Geitz / verblende und ertrencke die Menschen also im Geitz / daß sie weniger an Himmel / sonder auf Gut / Geld / Wucher / auch auff GOtt / wenig gedencken : Und ich unter andern hab das beste Mittel zu verderben Geistlich und Weltlich / ja wieviel Bauren die ihre Küsten und Kästen in wolfailen Jahren / voll haben / bring ich zur Verzweifflung / daß sie sich hencken : Die Armen aber es sey Theur oder Wolfail / so tragen es sie mit Gedult / etc.

Fraß-Geist.

Das Ambt ist mir befohlen / daß ich übri-

briges Fressen und Sauffen anstelle: Gesundheit Trünck / oder vielmehr Fuchßschwäntzerische Trünck. Item mache ich daß die Zingiesser nicht mehr in die Kandl am Boden das Creutz Christi / sonder den Scheln-König / oder zwey Würffel machen / damit wann sie die Kandl lehrn / alsbald an die Kardten / und nicht auf den Vergelds-GOtt gedencken / sonder an das Spilen / darauß Hader / Zanck und Mord entstehet.

Unreiner Geist.

Mein Leben ist / die Menschen zum schändlichen freyen Leben zubringen / zur Blindheit / Betrug / Schand / Spot / Zanck / Mord / Aberwitz / kurtzes Leben und gähen Tod.

Neid-Geist.

Mein Arbeit ist Lugen machen / Verkleinerung / die Warheit verfolgen / übel nachreden / mit Falschheit andere zum Schaden bringen.

Geist der Trägheit.

Mein Dienst ist / die Menschen faul / träg / nachlässig / verdrossen in seinen anvertrau-

trauten Aemptern machen / den Armen zu grossem Schaden. Item / zur Melancholey / Verdruß deß Lebens / und zur Verzweifflung / rc.

Lucifer begehret Relation, warumb einige Zeithero weniger als zuvor in die Höll fahren.

Lucifer.

WAnn wir die alte Jahr-Rechnungen durchsehen / befinden wir ein grossen mercklichen Schaden: Was aber die Ursach seye / werdet ihr jetzt unterthänig mit Warheit fürbringen.

Relation.

Erschröcklichister Fürst und Herr der Höllen / Euer Erschröcklichkeit zu relationiren, seynd wir unterthänig / gehorsamb und willig / wollen auch die Warheit nicht spahren.

So ist unsers Höllischen Verderbens der Anfang und Wurtzel / auch Capital Ursach: Daß vor 1717. Jahr / JESUS von

von Nazareth die Vorhöll eingenommen/ fein sauber geraumbt/ die Gefangene entführt/ und dich (der du ein Haupt der Höllen bist) gebunden/dein Macht geschwächt/ also/ daß wir nicht leichtlich mehr was außrichten können / bey denen/so Christo geschworn/es seye dann/ daß der Mensch auß lauter Boßheit / fürsetzlich / und unbußfertigem Leben sich gern uns ergibt.

Zum andern / so seyn die Teuffel so gar veracht/ daß/ wann man etwas schändliches siehet/ so sagt man: pfuy Teuffel. Ja die Chor-Buben in der Kirchen/und andere/die man Exorcisten nennet / die vertreiben uns/ und müssen gehorsamben : und das schwächer Gefäß/ das Weibliche Geschlecht/ist uns durch dise/so der Schlangen den Kopff zerknierscht/feindt.

Zum dritten ist die Ursach / daß vor Christi Geburt viel / und schier der meiste Theil uns unterworffen gewesen/so bald aber Christus gebohren/ und hernach seine Apostеln in die gantze Welt geschickt/ ist ihr Haal und Predig durch die Welt erschallet.

Zum vierdten / was hat uns in Judæa

der Apostel Predig/ sonderlich Petri, nicht für Schaden gethan?

Italiam haben wir verlohren Anno 44. durch Petrum und seinen Successoren.

Joanne der Evangelist vertreibt uns auß Asia minori an. 54. auß Schitia, Achia Andreas, auß Armenia majori Bartholomæus

Auß Egypten Simon Chananeus.

Ætiopia Matthæus.

Hispania Jacobus.

India Thomas.

Mesopotania Judas Thadæus.

Affrica Augustinus.

Gallia Dionysius Ariopagita, an 98. welchem Papst Clemens von Rom hinschicket.

Britaniam bekehret Papst Eleutherius durch die Priester Fugatium und Damianam an. 183.

Schottlandt Papst Victor, durch seine Abgesande an. 200.

Engeland ist durch Papst Gregorium magnum anno 580. da er die Priester Augustinum, Miletum und Joannem, hinschickte.

Teutschland ist bekehret worden durch

Bo-

Bonifacium der den Papst Gregorius II. hinschickte an. 702.

Die Sachsen Carolus Magnus anno. 780.

Die Denemärckter seynd von den Gesandten deß Römischen Papst Agapiti bekehrt worden an. 860.

Die Mährer seynd bekehrt worden durch Cyrillum und Methodium, so von dem Papst Nicolao den I. sein gesandt worden / an. 900.

Die Böhem seynd von ihrem Fürst Bonvorio, welchen Methodius getauffet / an. 905.

Die Polen durch den Fürsten Miscelao, an. 965.

Die Ungern an. 980. durch Adalbertum Ertzbischoff.

Preyßen von dem Adalberto anno. 997.

Die Moscowitter und Reissen. an. 980. durch Griechen.

Die Pomern an. 1124. von Ottone Bischoff zu Bamberg.

Die Litawer von dem König Gagello, an. 1387.

Wann wir dann erschröcklichster Fürst

den Abbruch von der alten Zahl subtrahirn; so können wir mit unserer nicht bestehen: Doch haben wir uns bemüth / daß wir die meisten Länder widerumb bekommen: Aber läßt sich ansehen als wolts in die Läng kein Bestand haben.

So thun uns die Priester grossen Schaden / in dem sie sagen es sey alles zergänglich / ꝛc. momentaneum quod delectar, æternum quod cruciat.

Sagen wie ein schröckliches Wesen sey: mahlen jenen die Höll so peynlich für / daß niemand schier kein Lust in die Höll hab.

Sie sagen die Höll sey ein ewige Armseeligkeit / Ach und Weh / Jammer und Noth/ es sey facilis descensus averni, sed revocare gradum hoc opus hic labor est.

Es sey ein ewige Peyn / wann ein jedes Sandkörnlein im Meer für hundert tausend Jahr rechnet/ und dieselbigen auß wären/ so ist doch kein End/ sondern fahet sich auf ein neues an.

Item so haben sie Einfäll/die heißt die Pænetentia, Reu/ Leid und Beicht. Wann wir sie gleich in unsern Banden haben / so feilen sie sich aus und lauffen Christo zu.

Wöl-

Wöllen wir den Sünder zur Verzweiffslung bringen / da haben sie ein barmherzigen Herrn / wann sie abstehn von Sünden/so nimbt er sie widerumb auff / wann eure Sünd blutroth seynd/sollen sie Schneeweiß werden / wann der Sünder von allen seinen Missethaten wird abstehen / rc. und der gleichen mehr / so ich kürtze halber zu erzehlen bleiben laß. Darumb sage ich gut rund / es möchte sich unser höllisch Reich zum End neigen : Sonderlich wann der kommen wird zu richten / die Lebendigen und die Todten / alsdann wirds verhaußt / verspihlt und verschertzt seyn / wir raitten hin oder her / so wirds uns gehen wie jenem der alles verzecht hat / und nicht zu bezahlen / sondern gedacht/wann er ein guten Raitter kondt bekommen / der ihme divitiert was im Quotiens herauß kame : In deme aber der Raitter fraget wo man ihme schuldig sey / oder was zu erben / oder sonst durch Bürgschafft außbringen? antwortet er mit Nein : Darauf raittet er und befindt im Quotiens und in seiner division nichts mehr als Stecken = Knecht / Brovosen und Löwen=Grüben / also wird

es auch sein am Jüngsten Tag/ da wir alle in die höllische Löwen-Gruben fallen/ und in Ewigkeit nicht mehr heraus kommen.

Lucifer bricht auff/ und macht dem Landtag ein End/ dann seine propositiones hätten keinen Fortgang.

Die vier Principal begehren abgelassen zu werden/umb widerumb anheimb zukommen.

Supplication.

GRausambister Fürst und Herr/ 2c. Nachdem der Landtag zum End gereicht (wiewohl nicht nach unserm Wunsch) so bitten wir unterthänig euer Erschröcklichkeit wöllen gnädig Uhrlanb (unsern Weeg anheimb zunemmen) geben/ und thun uns deren selben Gnaden befehlen/2c.

Es wird ein höllisch Schiessen außgeschrieben.

LIebe / und Getreue / rc. Fügen euch zuwissen und zu vernehmen / daß wir mit genädiger Bewilligung unsern höllischen Substituten, in Kurtzem verreisen werden / ein Gesell-Schiessen erlaubt und bewilliget / und ein Gab auf zuwerffen gesinnet. Nemblich: Ach und Weh / Jammer und Noth / und ewige Peyn. Und umb solche Gaaben wird geschossen werden mit Muschqueten / sie haben krumme oder grade Schäfft / krumme oder grade Züg / jedoch mit dem Geding: das die Kugel vollkommentlich zwey Loth wege / dann da sie weniger hatten / sie nit passirt wurden. Derowegen auch einjeder / so mit uns schiessen will sich zuvor mit seiner Muschqueten zu unsern verordneten Schreib-Hitten verfügen / sein Kugel wegen / das Rohr besichtigen / und zeichnen lassen solle / bey Peyn der Verliehrung dessen das wir in Ewigkeit nit erlangen können.

Es soll auch die Muschqueten ein Snapper haben / der Lunden nicht weniger dann ei-

einer Eln lang seyn/ und die Kugel ohne einen Schmutz-Lumpen/Filtz/oder ander dergleichen Gefühter geladen/ auch ohne alles anstossen oder andere Hilff / mit zugehörigen Ladtstecken hinab gestossen werden/ also daß allein das Pulfer und die Kugel mit einem truckenen Papier zu beschliessen zugelassen ist. Und wird man um angezogne Gaben in freyer Höllen in die Weite von dem Stand an / achthundert und fünff Werckschuch (dessen Läng hierunten verzeichnet ist) zu dreyen unversteten schwebenden Scheiben / deren ein jede vom Nagl an das Orth / die Ronte oder Zirckel allenthalben drey Werckschuh/und fünff Zohl haben wird/fünffzehen Schüß thun: Welche Schüß in fünff unterschiedlichen Gängen nach Ordnung der Looß beschehen soll/und so das ordentlich Looß an einem ist / daß er ein Gang thun solt/ so mag er sein Muschqueten / wo er will in seiner verordneten Zelten / oder Quartier wischen / und wie solches und dergleichen mehr in der Schützen Ordnung finden werdt.

Geben in der Höll den ersten Julii / Anno 1717.

Lucifer

Lucifer låst den Kuchenmeister befehlen / daß er neben den gewöhnlichen Höllischen Speisen etliche Special-Speissen zurichten lasse.

Kuchenmeister.

NAchdem heut den 2. Tag Julii ein General-Panquet wird gehalten/ ist mein Begehren / daß du höllischer Koch/ Låhrdenbeutel/ diese Special-Speiß zurichtest.

Als:

1. Ein verdecktes Essen mit Clöster / Kirchen/ Spitål / Waisen-Güter.
2. Ein Füressen von falschen Eyd / Wucher-Händen/ und die den Arbeitern ihren Lohn / und den Armen das Almosen nicht gern geben haben.
3. Item ein gepichte Zungen falscher Prediger und Lehrer / Flucher/ Gottslåsterer/ falsche Beystånd / Ehrabschneider/ in Pech/ und Schwefel deß Rauchens in der Höll.
4. Item das beste Tranck von Basilischken-Blut.

5. Die Täller ziert mit dem Salveten/ von besten Sinawaf/ von Fledermäuß-Flügeln.

Abzug der Höllischen Geister in Europam, Africam, Asiam, Americam.

DA nun diese höllische Mahlzeit fürüber war / begehrten die vier Principalen den Abschied / wie es an dergleichen Orten gebührt / aber ihr Begehren war aufgeschoben.

Dann viel aus den Fürnehmsten die bey dergleichen Sachen zu thun hätten / waren noch alle gesterig/ wegen der Gesundheits-Trincken (wiewohl viel an der Sachen lag) hat es doch keinen Fortgang gehabt.

Zum andern ist ein Tumult in der Höll entstanden / den Judas Iscarioth mit Pilato/ Herode / und andern dergleichen mehr (so zur Creutzigung Christi haben geholffen) daß ihre Grausamkeit sich nicht haben in ihrer Confirmation unterschreiben können.

Dann Judas sprach / Pilatus sey schuldig / daß er in der Höll sey. Pilatus aber gab

gab die Schuld Judå und anderen: Judas sey in Mutterleib nicht gut gewesen; Dann es hab seiner Mutter traumbt / sie werde einen Sohn gebåhren / der werde das allerůbelste stifften / derowegen sie ihn nach seiner Geburt aufs Wasser gelegt und schwimmen lassen; aber eine Kønigin / die keinen Erben hat / aufgefangen / erzogen / und fůr ihren Sohn gehalten

Da aber die Kønigin ein Erben bekam / und derselbig aufwuchse / wurde er ein Findel-Kind genennet / welches dem Judå verdroß / gedachte der Kønigin Sohn zu erwůrgen / wie es geschehen; lief hinweg / wurd mein Diener / und da ich ihm alles vertrauet / schickte ich ihn umb Oepffel ůber das Wasser / da stahl er die Oepffel / und behielt das Geld: Da nun der kam / dem der Garten zugehøret / wolt er ihme die Oepffel nicht lassen; Judå aber gefiel das Geld / und erschlug denselben (welcher sein Vatter wahr) und zeiget mir es an: Ich aber liebte den Judam / machet zwischen der Wittib und Juda ein Vergleichung / und heyratheten sie zusammen / und es war sein Mutter (welches ich nicht wuste.)

Hernach verlaugnet er seinen Meister/ und verkaufft ihn den Juden/ siehe du erbars Bißlein / was für ein erbarer Gesell du bist/ ꝛc.

Judas sprach / du bist derselbig / du hast Christum ehe creutzigen wollen lassen/ als deß Kaysers Huld verliehren. Du wirffst mir für / ich hab mich erhenckt/ ist leider war / du aber hast dich mit einem Messer erstochen: Was die Herodes anbelangen thut / seynd sie Gurus Gaul / und dergleichen ehrenrührische Wort mehr.

Da aber dieser Streit in der Höll componirt war/ seynd die Abgesandten verreist/ ist also dieser Land-Tag fruchtloß abgelauffen. Ende von dieser Materi.

NUn kommen wir zu der schmertzhafften Podagraischen Bruderschafft / zeigen ihr herrliches Privilegium, und wie vielfältig das Podagra sey? auch aus was für Ursachen das Podagra zu entspringen pflege? samt einigen Mitteln zu Linderung ihrer Schmertzen / und wie sie sich in ihren beschwerlichen Leyden zu verhalten haben/ und ihnen zu Nutz machen sollen.

PRIVI-

Cyprianisches

PRIVILEGIUM.

WIR von undencklichen Jahren her hintennach benambster UNDECIMUS DIGITUS, PRINCEPS und Ober-Schults der Landschafft Schmertzenburg/ Saußeinweil/ und Humbs im Bett / Graf von Langweil und Heimhausen/ Frey-Herr in Filtzhofen-Burg/ Graf in Bettstatthaussen/ ellender Herr zu Rothen-Fuß und Gschwulstingen/ Commendant in Wart ein Weil/ Obrister über ein Regiment Krucken-Reuter der lahmfusigen Cavallerie/ rc. rc. rc.

Thun hiemit allen und jeden/ weß Ubelstands und Würden sie seynd/ (in sonderheit unsern getrenen und untergebenen Bachus- und Venus-Brüdern) Würthen/ Margadenter und Margadenterinnin/ Feld-Köchinin/ Wascherin/ Näherin/ Tobacks- und Brandwein-Crämern/ rc. kund und zu wissen/ daß der Ehren-Mann- und Ritterhaffte / unmäßige Herr uns gantz schmertzlich zu erkennen gegeben/ und gantz nothwendig ersucht / ihne wegen seiner von Jugend auf in grossen Krügen / schweren Gurgel-Zügen/ Venus-Scharmützlen / (in sonderheit bey Einnehmung vieler Vestungen in Hohl- und Niderland) und ritterlicher Fechter vor das Vatterland / in unser löbliches Regiment mit einzuverleiben. Wann wir dann der raaren Warheit zur Steur bey unsern Pflichten und Ayterbeulen / [womit wir unserm allerungnädigsten König auß Cypern zugethan] bezeugen müssen/ daß obbemeldter Ritter und Held seine Proben bekandtermassen bey der Infanterie außgehalten/ und von Fuß auf angefangen mit der Piquen treulich zu dienen / zu Roß und Bett/ in Zügen und Wachten/ und allerhand Scharmitzlen/ wo ihme eine Gelegenheit zugestossen : Deßgleichen denen Margadentern weder Bier noch Wein versauren/ wohl aber am Kerb-Holtz stehen lassen; Also er billich meritiert unter unser anvertrautes Regiment enrolirt zu werden. Als nehmen wir ihne hiemit auf und an / als ein lahmes Mit-Glid / wünschen ihme noch ferner Gedult in allen schmertzlichen Begebenheiten/und staffiren ihne hiemit auß mit gewöhnlichem Ober- und Unter-Gewöhr der Krucken/ Schlargen/ Pflaster und Salben-Büchsen. Wünschen ihme anbey ein langwehrend und langweiliges Quartier zu Bettingen beym Gänß-Bauren/ im übrigen ein langsames Heyl/ und beständige Continuation alles Wohlaußstehens. Geben in Unserm Schloß Schmertzenburg/ nach der peynlichen Erledigung unserer wohlverdienten Qual/ im Jahr ein tausend/ sibenhundert und sibenzehen Plagen / den zehenden SchMertzen/ und mit unserm angebohrnen/angeerbten/ und zum Theil Ritterlichen Thaten erlangten saur erworbenen Insigel bekräfftiget.

Undecimus Digitus Obrist Kruckenreuter.
Manulamapropria,
Cyprianus Schmertzfelder / Secretarius,
Lamamanupropria.
Benjamin Reißglid/ Expeditor, Mpp.

Was / und wie vielfältig das Podagra sey?

WAs das Podagra sey / pflegen die Leib-Aertzte kürtzlich anzudeuten / indem sie sagen / es seye diejenige Kranckheit / durch welche die böse Feuchtigkeiten deß Leibs (oder / wie andere wollen / das böse und von der Leber nicht zu Genügen ausgekochte Blut) in die Glieder ausgetheil werden / und weil sie wegen der Knoden solcher Glieder keinen Ausgang haben / sich darein setzen / und die natürliche Zusammenfügung zertrennen / und hierdurch sie zu ihren gewöhnlichen Verrichtungen untauglich machen / und grosse Schmertzen verursachen; dann / daß dergleichen Zertrennung der Zusammenfügung der Glieder nicht geringen Schmertzen verursache / kan aus jeder auch geringsten Wunden / welche der Leib empfänget / abgenommen werden.

Was nun die Unterschiedlichkeit deß Podagra anlangt / wird dasselbe gemeiniglich in das hitzige und kalte abgetheilet / deren das hitzige mit unleidentlicher Hitz

da-

das Glied entzündet / und unsägliche Schmertzen verursachet; das kalte aber allein die Glieder einnimmt / und zu ihren Verrichtungen untauglich macht; in dem übrigen aber kein sonderbahren Schmertzen verursachet; dahero die Erfahrung bezeugt / daß solche Persohnen / wann sie sich ruhig in einem Sessel oder Beth aufhalten / einen gantzen Tag keinen Schmertzen empfinden / ja auch alle Kopff-Arbeit unverhindert verrichten / und so gar den Schlaff ruhig geniessen können.

Weil aber durch diese Kranckheit unterschiedliche Glieder gepeiniget werden / also werden ihr auch unterschiedliche Nahmen gegeben / und wann sie in den Füssen sich befindet / das Podagra; in den Händen Chiragra; in dem Knye / Conagra; in den Lenden / Ischias, oder Lendenwehe / Schitric oder Hüfftwehe / und letztlich / wann sie alle Glieder einnimmet / Arthritis oder Glieder-Sucht genennet wird: aus welchen Gestalten doch ich mich hinfüran allein deß Nahmens Podagra bedienen will / weil / was von dem gesagt wird / auch anderen Gestalten leicht kan zugeeignet werden.

Auß was für Ursachen das Podagra zu entsprin- gen pflegt.

ALlhie können vielleicht gleich Anfangs die Podagraische sagen / was jener / der in ein Gruben gefallen / und von einem andern gefragt war / wie er hin- unter kommen sey / geantwortet hat / nemlich / er soll nicht viel fragen / wie er hin- unter kommen sey / sonder vielmehr trachten / wie er ihm wider herauß helffe. Eben dises / sage ich / kunten auch die mit dem Podagra gepeynigte Persohnen allhie fürwendeu / man solle nemblich nicht viel den Ursachen deß Podagra nach forschen / sondern vielmehr Mittel fürschreiben / wie man sich darvon erledigen könne. Weil aber nach dem gemeinen Wohn der Leib-Artzten

Non minimum est medium, causas rescite malorum.

Das ist:

Nicht schwärlich man ein Ubel abwend /
Wann dessen Ursach man erkennt.

Wird

Wird auch allhie ohne Nutz nicht abgehen / wann die Ursachen deß Podagra werden angedeutet werden.

Die erste derohalben und fürnehmste Ursach deß Podagra ist/die allerweiseste und liebreichiste Fürsichtigkeit GOttes/ welche/ gleichwie sie alle Menschen zu ihrem letzten End zuführen begierig ist / also auch ihnen unterschiedliche Mittel an die Hand gibt / durch welche sie ihr Lieb gegen GOtt erweisen / und also die erwünschte Seeligkeit erlangen können. Unter welchen Mittel / weil nicht das geringste seynd die Trůbsaalen (weil wir nach Zeugnuß der Heil. Schrifft alle durch viel Trůbsaal in das Himmelreich eingehen můssen) also pflegt der gütige GOtt einem jeden sein Creutz zuzuschicken / und damit er dasselbe gebůhrender Weiß übertragen könne / nothwendige Gnad und Hilff mitzutheilen ; gebůhrt also einem wahren und gehorsamen Diener GOttes / solches Creutz für ein sondere Gutthat zuschätzen / willig und begierig anzunehmen / und / so lang es GOtt gefallen wird / mit gebůhrender Gnad zuvertragen ; soll derowegen nicht viel andere

Ur-

Ursachen erforschen wollen / sondern mit jenem frommen Patienten sprechen:

Ich leyds / und brauch Ursach nicht
viel/
Ist gnug/ daß GOtt so haben will.

Die andere Ursach deß Podagra wird billich die Unmässigkeit in Speiß und Tranck geschätzt; hat also allda vor allen Platz jener Sprüch deß weisen Syrachs: In vielen Speisen wird es an Kranckheiten nicht ermanglen: welches eben sowohl von dem Tranck zu verstehen ist; dann/ weil der Magen so viel Materi nicht verkochen kan/ theilt er die noch nicht zur gnügen ausgekochte Speiß in die Glieder aus/ diese aber/ weilen sie wegen grosser Vereinigung der Glieder keinen gnugsamen Ausgang findet / muß sie sich nothwendig in den knodigen Gliedern aufhalten / dahero dann die äussersten Glieder / nemlich die Finger der Händen/ und Zähen der Füß zum meisten aufschwellen und gepeiniget werden. Daß aber vom überflüssigen Trincken mehr / als von den Speisen das

Podagra verursacht werde/ bezeugt das gemeine Distichon:

Quò tibi potatum plùs est in ventre Salutum,
Hoc minùs è potis hisce salutis habes.

Das ist:

Je mehr man frembde Gsundheit trinckt/
Je mehr die eigne Gsundheit hinckt.

Die dritte Ursach ist der übermässige Brauch der fleischlichen Wollüsten/ wie der gemeine Vers andeutet:

Quæ faciunt Podagram? Balnea, Vina, Venus.

Das ist:

Woher kommt Podagræ- Kranckheit?
Vom Baden/ Wein/Unlauterkeit.

Dann weil diese Stuck / und sonderlich das letzte die natürliche Hitz entweders gantz verzehren/ oder doch mercklich mindern/ solget nothwendig hieraus/ daß die böse Materi nicht verzehrt werden kan/ und also in dem Hirn gehäufft/ weil sie allidort kein

kein Ausgang findet/ durch die Nerven in die Glieder herab fliesset/ und alldorten so grosse Schmertzen/ und andere Ungelegenheiten verursachet.

Die vierdte Ursach seynd bißweilen die Eltern/ welche mit dem Podagra behafft gewesen seynd/ dann weil diese den Kinderen dergleichen böse Feuchtigkeiten mit dem Blut mittheilen/ folgt nothwendig/ daß sie mit derselben auch das Podagra ererben/ also zwar/ daß/ wie P. Jacobus Balde in solatio Podagric. §. 10. bezeugt/ ein fürnehmer Leib-Artzt darfür gehalten/ daß/ wann der Vatter mit dem Podagra behafft gewesen/ selten die Kinder darvon befreyt seyen. Ja/ andere setzen hinzu/ daß solches Ubel auff die viertzig und fünffzig Jahr verborgen bleibe/ und hernach erst mit grossem Wütten und Schmertzen herfür breche.

Die fünffte Ursach seynd bißweilen die von denen Podagraischen gebrauchte Kleider oder Better gewesen/ welche bißweilen dergleichen böse Feuchtigkeiten an sich ziehen/ und also leichtlich von denen / die sie hernach brauchen/ererbt werden; dahero/

wie die Erfahrung mit sich bringt / diejenige / welche von solcher Kranckheit befreyt seyn wollen / so sorgfältig verhüten / daß ihnen niemahls dergleichen von den Podagraischen gebrauchte Kleider unter die Hand kommen.

Die sechste Ursach ist die Schwachheit deß Magens und verderbte Leber / welche / weil sie die dargereichte Speisen und Blut aus Mangel der natürlichen Hitz nicht zu Genügen verkochen können / nothwendig die ungekochte Materi / als ein eigene Nahrung deß Podagra / in die Glieder austheilen ; dahero diejenige Persohnen / welche mit viel Kopff-Arbeit beschäfftiget seynd / schneller / als andere / das Podagra erfahren / weilen sie nemlich durch das immerwehrende Speculiren die natürliche Hitz von dem Magen abziehen / und also die gemeldte Verkochung der Speisen verhindern.

Was für Reglen man in wehrender dieser Kranckheit halten soll.

Die erste Regel soll billich diejenige seyn / welche ein geistreicher Lehrer mit nachfolgenden Worten hat für- geschrieben: Weilen die Kranckheit nicht minder ein Gaab und Gutthat G[O]die ist / als die Gesundheit / also sahe ihn Krancke sich jederzeit diejenige zu thun ha- heimsuchen / oder sonst mit ifferbaulichen ben / mit gottseeligen un befleissen / da- Worten auffzuerbauzeigen geben / daß mit sie hierdurch [illegible] als ein sonderbahre sie die Kranck[er] der Hand Gottes anneh- Gutthat [illegible] men.

[Di]e andere Regul soll seyn / daß / [wan]n sie einen Anfang ihrer Kranckheit vermercken / sich nach dem Exempel Christi zu dem Oelberg / das ist / zu der Barmher- tzigkeit GOttes verfügen / und mit sonder- bahrem Vertrauen und Demuth sprechen: Vatter / ist es möglich / so gehe dieser Kelch von mir hinweg / aber nicht mein / sondern dein heiligster und gerechtigster Will ge- schehe. Soll also allda der Krancke jene Lehr Thomæ à Kemp. ihme zueignen / in- dem er in der Person Christi also spricht:

Sohn/ ich bin der HErr/ welcher zur Zeit der Trübsaal stärcket. Komme zu mir/ wann dir nicht wohl ist. Das ist die Ursach/ warumb du (in deiner Kranckheit) [ke]in Trost schöpffest/ weil du dich zu spath aller Gebett verfügest/ sondern vorher suchest Ergötzlichkeit und Hülff bey andern Mittel wenhero geschicht/ daß andere daß ausser müssen/ biß daß du erkennest/ Hülff zu finden sey/ wahre und beständige füllet/ was die H. Schrifft also in ihnen er- von dem König Asa bezeu[get] 2. Paral. c. 16. seiner Kranckheit nicht geh... daß er von weil er grösseres Vertrauen auf ... worden/ und Artzneyen/ als auf GOttes Aertzte schöpfft. ge-

Die dritte Regel soll seyn/ daß/ wiewohl nicht unzulässig ist/ in wehrender Kranckheit allerley Seufftzer und Wehklagen spühren zu lassen (weil hierdurch die Schmertzen eines Theils geringert werden) doch man fleissigst verhüten soll/ daß man in kein gottslästerliches/ zorniges/ ungedultiges/ oder sonst unauffervauliches Wort heraus breche/ noch einige ungebühren-

rende Gebärden spüren lasse/ sonder vielmehr sich jederzeit in den Willen GOttes gäntzlich ergeben erzeige / und also mit dem Michæ c. 7. sage : Den Zorn GOttes will ich gedulden / weil ich ihm gesündiget hab. Solle derohalben ihm den heylsamen Spruch deß Cassiodori in Psal. 99. zueignen: Sohn/ wann du weinest / so weine Gottsförchtig : weine nicht mit Ungedult : weine nicht mit aufblasnem Gemüth: was du leidest/ ist ein Artzney/ und kein Peyn/ ein Züchtigung / und kein Verdammnuß: treibe nicht von dir die Geissel/ damit du nicht von der Erbschafft vertrieben werdest.

Die vierdte Regel soll seyn/ daß/ weil die Erfahrung häuffig bezeuget/ daß man zur Zeit der Kranckheit dem längeren Gebett nit füglich abwarten könne/ solche Krancke sich zum öffteren der kurtzen und bequemlichen Schuß-Gebettlein bedienen / dergleichen Exempel-weiß seyn können: Vatter / ist es möglich / so gehe der bittere Kelch von mir hinweck/ aber nicht mein Will / sonder der dein geschehe : Ja/ mein Vatter/ wann es also gefällt dir / so gefällt es auch mir /

wolte GOtt / wie dir! Hie schneide / und brenne / O HErr! verschone nur in Ewigkeit. Ich will / O Christe / an Händ und Füssen nit ohne Schmertzen seyn / weil ich deine Händ und Füß mit Näglen durchbohret sihe. Ich zwar leide diß alles billich / du aber was hast gethan? Alles Leyden dieser Welt ist nicht zu vergleichen mit der Glory / welche uns im Himmel bereitet ist. Was wehe thut / wehrt ein kleine Zeit / was wohl thut / wehrt in Ewigkeit. O schmertzhaffte Mutter / mach mich theilhafftig deiner Gedult / gleichwie ich deiner Schmertzen theilhafftig worden.

O Heil. Patronen / helfft mir allhie mit euch gedultig leyden / damit ich dort auch in Freuden euch zugesellet werde.

Die fünffte Regel soll seyn / daß / weil gleichfahls die Erfahrung bezeuget / daß / wann das Gemüth der Krancken müssig ist / dasselbe mehr auf die Schmertzen acht gebe / und also auch mehr empfinde / die mit dem Podagra behaffte Persohnen / so viel die Kranckheit zulast / stäts mit andern Gedancken das Gemüth von Einbildung der Schmertzen abziehen sollen; zu welchem

chem Zihl daß Lesen nutzlicher und lustiger Bücher (wann es schon von andern geschicht) andächtige und kurtze Gespräch / ehrliche und kurtzweillige Spihl / mässige Sorgfältigkeit für das Haußwesen und dergleichen nicht wenig verhilfflich seyn werden.

Die sechste Regul soll seyn / daß sie gegen denen / die ihnen außwarten / oder sonst mit ihnen zu thun haben / gedultig / sanfftmüthig / liebreich / und danckbar erzeigen / weilen sie gäntzlich darfür halten sollen / daß / wofern sie ihnen durch Heben und Legen / oder ander zu ihrem Ambt gehörende Dienst einen Schmertzen verursachen / solches nit auß Bösem oder Unbarmhertzigkeit / sonder aus wahrer Liebe / und Schuldigkeit ihres Ampts geschehe. Wofern aber auch aus Menschlicher Schwachheit ein oder der andere Fehler oder Nachlässigkeit mit einlauffen wurde / sollen sie denselben vielmehr der Zulassung GOttes / als den Außwarteren zuschreiben / und beynebens jene Lehr deß Gottseeligen Lehrers l. 1. c. 16. ihnen zueignen : Befleisse dich / anderer Mängel mit Gedult zuüber-

tragen / weil auch du viel hast / das von anderen muß übertragen werden.

Die sibende Regul soll seyn / daß dergleichen Krancke / so offt sie empfinden/daß die Kranckheit deß Podagra herzunahe/ ihnen einbilden/es nahe ein Dult oder Jahr-Marck herzu / in welchem sie einen sehr grossen Gewinn der himmlischen Verdiensten und Tugenden erlangen können ; sollen also dergleichen Gelegenheiten mit Freud und grosser Begird annehmen / und befleissen / daß sie ihren Gewinn mercklich befürdern / und die köstliche Zeit nit verabsaumen ; zu welchem Zihl nicht wenig verhilfflich seyn wird/wann sie Anfang der Kranckheiten nachfolgendes Gebett sprechen / und täglich in einem kurtzen Begriff widerhollen werden.

O Allmächtiger GOTT ! ich glaub vestiglich / daß nichts ohne dein heiligen Willen geschehe / und daß alles / was du geschehen lassest / mit höchster Weißheit und Güte zu deiner grössern Ehr und unserm Heyl von dir geordnet werde. Erkenne derohalben auch / dise Kranckheit für ein sehr grosse Gutthat/und

sage

sage dir darumb schuldigsten Danck / und wünsche von Hertzen / daß ich mich umb dise und alle andere Gutthaten in Ewigkeit danckbar erzeigen möge.

O barmhertziger GOtt! ich bekenne mit demüthigem und zerknürsten Hertzen / daß ich dich mein allerhöchstes Gut bißhero vielfältig und schwerlich beleydiget / und also die Straff diser Kranckheit wohl verdient hab; ist mir derohalben hertzlich leyd / daß ich deinen gerechten Zorn gegen mir erwecket hab. Sage dir beynebens abermahl höchsten Danck / daß du mich allhie so vätterlich abstraffest / mit höchster Gedult und Gehorsamb außzustehen / damit ich deiner Gerechtigkeit gnug thue / und alle meine Sünd würdig abbüsse.

Weilen du aber / O gütigster GOtt! uns selbsten ermahnest / daß wir zur Zeit [illegible]er Trübsal zu dir fliehen / und dich umb [illegible]ilff anruffen sollen / also komb auch ich bet[illegible]bten Sünder zu dir meinem Noth-Helffer, und bitte mit deinem vielgeliebten Sohn JESU: O Vatter / ist es möglich / so nemme den bittern Kelch von mir / doch nicht mein Will / sonder der dein geschehe.

 Allein

Allein/ O barmhertziger GOtt! weil ich erkenne/ daß ich auß mir selbst nichts vermag/. bitt ich demüthig/ du wollest mir kräfftige Gnad verleyhen/ daß ich alles/ was du mit mir anordnen wirst/ von deiner Hand gutwillig annehmen/ und mit Gedult und Lieb beständig übertragen möge.

Ich zwar/ O allerliebster GOtt! verlaß mich gäntzlich auf dein Barmhertzigkeit/ und glaub vestiglich/ du werdest mich nicht über meine Kräfften lassen beschwäret werden/ sonder in dieser und anderen meinen Betrübnussen treulich beystehen.

Doch aber/ wann aus menschlicher Schwachheit vielleicht ein Ungedult/ oder andere ungebührende Anmuthung einschleichen wurde/ bekenne ich hiemit/ daß mir solche hertzlich leyd seyn werde/ und ich darum dich meinen gnädigsten GOtt demüthig um Verzeyhung bitte/ sintemal ich nichts anders wünsche/ und begehr/ als daß durch diese mein Kranckheit dein heiliger Nam höchst gepriesen/ und also nichts/ was zu vollkommner Gedult erfordert wird/ von mir unterlassen werde.

Wie

Wie ich dann hiemit alle Schmertzen / und tugendreiche Würckungen / so ich in wehrender meiner Kranckheit empfinden / oder fürnehmen wird / dir meinem GOtt und HErrn in Vereinigung aller Schmertzen und Tugenden meines Heylands JEsu Christi / und aller Heiligen GOttes mit tieffester Demuth aufopffere / von Hertzen wünschend / und bittend / du wollest sie alle gutwillig aufnehmen / und zu deiner grösseren Ehr / zu Trost der Abgestorbnen / und zu meinem / und aller lebendigen Menschen Nutz und Heyl gereichen lassen. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Kürtzere Weiß / täglich zu gebrauchen.

O GOtt! ich glaub vestiglich / daß dise Kranckheit nicht mindere Gutthat / als die Gesundheit sey. Darum sey dein H. Nam in Ewigkeit gebenedeyt.

O mein GOtt! ich bekenne / daß ich diese vätterliche Straff mit meinen Sünden wol verdienet hab. Bin derohalben bereit / dieselbe / so lang es dir gefallt / gehorsamlich auß-

auszustehen: Aber nicht aus meinen Kräfften/ sondern deiner Gnad/ um die ich demütig bitte / und all mein Hoffnung setze.

Derohalben opffere ich dir auf alle meine Schmertzen und Seufftzer in Vereinigung deß heiligen Leydens meines Heylands JEsu Christi. Ach/ lasse es zu deiner Ehr/ zu Hülff der Lebendigen und Abgestorbnen/ und Heyl meiner Seel gereichen.

Wie viel und grosse Nutzbarkeiten das Podagra mit sich bringe.

DJe erste und nicht geringe Nutzbarkeit ist/ daß sie den Leib von vielen anderen Kranckheiten erlediget; dann weil solche Kranckheiten meistentheils von bösen Feuchtigkeiten entspringen / solche aber durch das Podagra ihren Ausgang suchen / folget nothwendig / daß hiedurch die Wurtzel anderer Kranckheiten ausgereitet wird/ und also neben dem Podagra keinen Platz haben. Dahero die Erfahrnuß bezeugt/ daß dergleichen Krancke selten anderen Kranckheiten unterworffen seyen.

Eben hieraus entspringet noch ein andeʒ

rer

rer nicht geringere Frucht/nemlich die Verlängerung deß Lebens/ wie dann abermal die tägliche Erfahrnuß bezeuget/ daß solche Personen vor anderen ihr Leben erstrecken/ dessen Ursach vielleicht ist/ weil die Natur die böse Feuchtigkeiten in die äussere Glieder hinaus treibet/ und also verhinderet/ daß sie dem Hertzen und natürlichen Hitz/ an welcher das Leben zum meisten hanget/ weniger schaden könne. Weil derohalben das Leben von den Menschen so hoch geschätzt wird/ daß sie lieber alle andere Güter als das Leben verliehren wollen/ ist leicht zu erachten/ wie grossen Nutz das Podagra durch Verlängerung deß Lebens verursache. Dahero man billich den Podagraischen neben anderen Tröstungen auch diesen Trost mitzutheilen pfleget/ daß das Podagra ein Zeichen eines langen Lebens sey.

Die dritte Frucht ist/ daß es von den Sünden reiniget und bewahret/ wie der Heil. Gregorius Hom. 19. in Evang. bezeugt/ sprechend: Durch sonderbahre Anordnung GOttes geschicht/ daß langwürige Laster durch langwürige Kranckheit geheilet werden. Dahero er part. 3. Past. ad-

mon. 3. ermahnet: Man solle die Krancke ermahnen / daß sie erwegen / wie grosse Gnad sey die leibliche Kranckheit / durch welche die begangene Sünden ausgelöschet / und diejenige / die man begehen kunnte / verhütet werden.

Der vierdte Frucht ist / daß die Tugend bewähret / und vollkommen machet / wie GOtt selbst dem Heil. Paulo 2. Cor. 12. angedeutet hat / sprechend: die Tugend wird in der Versuchung und Schwachheit vollkommen gemacht. Dann / wie recht Thomas Kempensis lib. 2. cap. 13. gesagt: Wir wissen offt nicht / was wir vermögen / aber die Versuchung eröffnet / was wir seynd. Dahero auch der Heilige Cyprianus Serm. de bono Patientiæ gesagt hat: Der Streit in Widerwärtigkeiten ist ein Bewehrung der Tugend / wie geschrieben stehet: Die Geschirr deß Haffners beweh- ret der Ofen / und die gerechte Menschen der Camin der Trübsaal.

Die fünffte Frucht ist / daß man hie- durch dem Fegfeuer entrinnen kan / wie der gottseelige Beda in Scintill. angedeut hat / sprechend: Die Kranckheit deß Leibs / wann man sie gedultig überträget / wird

gleichsamb zu einem Fegfeur; und wir ohne Schwerdt Martyrer seynd / wann wir die Gedult im Hertzen erhalten. Weil derohalben ein solche Gedult zu üben / ein Podagraischer vor anderen Gelegenheit hat / ist nicht zu zweifflen / daß er auch beste Gelegenheit hab dem Fegfeuer zu entrinnnen.

Die sechste Frucht ist / die Vermehrung der Verdiensten und darauf folgender Himlischen Glory; dann wann nach Maß deß gedultigen Leydens in diser Welt / die Maß der Glory in der andern erfolget / wer kan zweifflen / daß / gleichwie die Podagraischen mehr als keine andere gelitten haben / also auch mehr als alle andere werden belohnt werden. Wann man insgemein darfür haltet / daß die Ordens-Persohnen wegen strenger disciplin im Fasten / Wachen / und andern Castyeungen deß Leibs die beste Gelegenheit haben ihre Verdienst zu vermehren / wie viel bessare Gelegenheit haben die Podagraischen / als deren Wachen / Fasten / Schmertzen / und andere Beschwernussen aller Ordens-Persohnen Strengheit weit übertrifft; sintemahl

mahl ein jeder solcher Krancker zehenmahl lieber die Ordens-disciplin außstehen/als sein Podagra gedulten wurde wollen.

Die sibende Frucht ist / daß es ein glaubiges Zeichen der Außerwählung zum ewigen Leben ist / wie Christus selbsten der H. Gertraud hat offenbahrt / sprechend: Glechwie der Ring in der Ehe-Versprechung ist ein Pfand der Ehelichen Treu/also ist die Kranckheit und Trübsal / wann sie wegen GOtt gedultig gelitten wird / ein gewisses Zeichen der Göttlichen Außerwöhlung und Vermählung mit GOtt: welches auch der H. Leo S. 9. de Quad. bekräfftiget: Gewiß und sicher ist die Hoffnung der zukünfftigen Seeligkeit / wo man theilhafftig ist deß Leydens deß HErrn. Wann derohalben dise Versicherung von Gottseeligen Persohnen also hoch geschätzet worden ist / daß sie sagen dörffen / sie wolten gern hundert Jahr im Fegfeur verbleiben / wann sie gewiß wisseten / daß sie die Seeligkeit erlangen wurden; wie viel mehr soll ein Podagraischer seine Schmertzen mit Freud übertragen / wann er glaubt / daß er durch

sie

sie die ewige Seeligkeit zuerlangen verhoffen könne.

Der achte Frucht ist / daß durch dise Kranckheit ein Podagraischer vor andern Christo dem Gecreutzigten gleichförmig gemacht wird / sintemal gleichwie Christus an Händen und Füssen durchbohrt / mit Näglen an das Creutz gehäfft worden / und disen Schmertzen vor allen anderen / wie er selbst der Heil. Brigitta offenbahret / empfunden hat / also wird auch ein Podagraischer mit Händ und Füß an das Beth als ein Creutz nicht ohne unsäglichen Schmertzen gehefftet. Wann er derohalben den Heiligen Franciscum für glückseelig schätzet / daß er der Mahl-Zeichen Christi sambt dem Schmertzen durch Eindruckung theilhafftig worden / warumb sollte er nicht gleichfalls für ein grosse Gnad schätzen / daß er von Christo gewürdiget worden / an Händ und Füssen mit ihme gepeyniget zu werden / und also warhafftig sagen könne / er seye mit Christo an das Creutz gehäfftet worden.

Was für leibliche Mittel man zur Zeit deß Podagra anwenden könne.

Allhie bin ich nicht gedacht / einen Leib-Artzten zu vertretten / sonder allein diejenige Mittel beyzubringen / welche mir und anderen gerathen seynd worden / das Podagra schneller zuvertreiben / oder doch die Schmertzen zu linderen; dann gäntzlich von dem Podagra zu erledigen / bißhero kein kräfftiges Mittel gefunden worden. Dahero dann das gemeine Sprich-Wort erwachsen: Tollere nodosam nescit Medicina Podagram. Das ist / es ist kein so erfahrner Mann / der das Potagra heylen kan. Daher auch Seneca von ihme selbst bekennt / daß er viel mehr Linderung / als das Mittel für das Podagra gebraucht habe.

Das erste Mittel / welches doch mehr zu Verhütung / als zu Vertreibung deß schon gegenwärtigen Podagra sehr kräfftig geschätzt wird / ist Evacuatio crebra, ein öfftere Purgierung deß Leibs; dann weil / wie oben gemeldt worden / diese

Kranck-

Kranckheit von bösen Feuchtigkeiten entspringt / folgt nothwendig / daß / wann diese zu seiner Zeit ausgeführt werden / alsdann der Weeg zum Podagra verschlossen werde. Zu welchem Ziel von unterschiedlichen Leib-Artzten gewisse Pilulen fürgeschriebn werden. Aus welchen doch nachfolgende vor andern sehr bequemlich geschätzt werden / als durch welche ein gewisser Geistlicher und Ordens-Persohn nit allein von der Gliedersucht / die ihn schon allbereit in höchster Gefahr deß Lebens gestürtzt hatte / gäntzlich erlediget / sondern auch / wann er ein Anstoß deß Podagra vermercket / und dise Pilulin gebrauchet / alsobald von ihm befreyet worden ist.

℞. Extract. Catholic. ℥ij.
Rhabarum. ʒß.
Pil. Marccost. de Tartaro Quarzatani.
Mag. Jalap.
Syri. aā ℈j
Misc. fiant Pilulæ ex ʒ. ß. n. 20.
Sign. Gall-Pilulen.

Das andere Mittel hat ein fürnehmer Herr sehr tauglich befunden / als welcher be-

bekennet/ daß er kein anderes Mittel brauche/ als daß er sich beständig in einem warmen Beth aufhalte; welchem auch diejenige beystimmen/ die durch die Erfahrnuß gelernet haben/ daß man durch viel Mittel das Podagra von einem Orth in das andere treibe/ und also je weniger man Mittel brauche/ je geschwinder man von dem Podagra ledig werde.

Das dritte Mittel haben gleichfalls etliche sehr ersprießlich befunden/ indem sie monathlich in auffnehmenden Mond neben der grossen Zähen schröpffen lassen/ und seynd hierdurch eine lange Zeit von dem Podagra befreyet verblieben. Doch aber wollen die Leib-Aertzte solches Mittel nicht rathen/ in Bedencken/ daß hierdurch die böse Feuchtigkeiten nur mehr herzu gezogen werden/ und hernach gar ein Glieder-Sucht erfolge.

Das vierdte Mittel/ welches ich selbst vielfältig gebraucht/ und nicht wenig ersprießlich befunden hab/ ist ein Pflaster mit Sperma ranarum, das ist/ Froschlaich überstrichen; welches zwar auch etliche Aertzte nicht rathen wollen/ weil sie vermeynen/

es

es werden die Feuchtigkeiten zuruck in den Leib getrieben; doch aber andere sehr berühmte Aertzte seynd der widrigen Meynung / und halten darvor / daß durch dieses Pflaster vielmehr die Pori eröffnet / und also den Feuchtigkeiten ein Ausgang gemacht; beynebens aber die Hitz deß Podagra mercklich gemindert werde.

Das fünffte hab ich selbst auch mit andern nicht wenig nutzlich befunden/nemlich daß man auf das schwürige Glied etliche Hufflaten aufflege / welches ein Kraut ist/ wie ein Huffeisen gestellet / auf einer Seiten weiß/ und auf der andern grün / und wird häuffig an den bergigten Orthen gefunden.

Das sechste Mittel ist / Spiritus Camphoræ, mit welchem / wann die erhitzte Glieder bestrichen werden / sie ein mercklische Linderung empfangen / wie fürnehme mit dem Podagra höchst beschwerte Herren erfahren.

Das siebende ist Meerlinsen / Camillen / jedes ein Handvoll in Milch gesotten/ mit wenigem Gersten-Mehl zu einem

nem Müßlein gemacht / und übergeschlagen.

Das achte ist Populum, Rosen-und Veiheln Oel / jedes 3. Quintlein / samt 1. Loth Meerlinsen durcheinander gemischt.

Das neundte Mittel ist rothe Krautstengel in frischem Butter gedämpffet / und übergelegt.

Das zehende Mittel. Mach ein Fuß-Wasser / gieß siedheiß Wasser / und Buchen-Aschen darein / und wann du es leiden kanst / setze die schmertzhaffte Füß oder Händ darein.

Das eilffte Mittel. Nimme Eyrdotter / und halb so viel weiß Rosen-Wasser / schlags unter einander / und thue Saffran daran / daß wohl gelb werde / netz ein dreyfach Tuch darmit / legs lau über.

Das zwölffte Mittel. Nimm Korn-Blumen vier Loth / stoß gar klein / mach es mit Essig zu einem Pflaster / legs über.

Das dreyzehende Mittel. Sied Hauß-Wurtz in Malvasier / und leg sie über.

Das vierzehende Mittel. Koch weisse Ruben mit feistem Fleisch / und mit derselben Feiste schmirbe die schmertzhaffte Glieder.

Das

Das funffzehende Mittel. Nimm Wermuth zwey Hand voll / sieds in einer Maß rothen Wein/ und ein halb Maaß Essig/ trucks aus/ legs warm über.

Das sechzehende Mittel. Nimm vier oder fünff Tag vor dem Neumond zur Zeit/ da Tag und Nacht gleich seynd/ Sennen-Blätter ein Quint / Anis-Saamen zwantzig Gran/ Jelänger je lieber-Kraut dreyssig Gran/ weisen Weinstein viertzig Gran. Nach drey Tägen nimm gebrennt Hirsch-Horn 1. Loth in einer Maaß frischen Bronnen-Wasser gesotten oder erwallet/ und da es schier erkaltet/ schütte darein zwey Loth Citronen-Syrup. Dieses Mittel hat fürgeschrieben D. Riccius, ein Welscher / der auf die neunzehen Jahr in Engelland practicirt hat.

Das siebenzehende Mittel. Nimm 1. Vierling schön weissen geleichterten Terpentin / 1. Vierling Jungfrau-Wachs/ 1. Vierling Hirsch-Inschlet/ so im dreyssigsten geschossen/ 1. halben Vierling weiß Rosen-Oel/ dieses alles untereinander muß man zergehen lassen/ und wann es zergangen ist/ so nimmt man das Weiß von drey

Eyren/ zerklopffs und schütt es untereinander / und ein halb Vierling Weisses absonderlich zerlassen / alsdann nimmt man ein schön zarte Leinwath / und macht Stuck daraus / so groß mans haben will/ ziehet sie durch / und henckt sie auf an den Lufft/ damit sie trucken werden / und behält sie in einer Gestadel auf. Dieses Pflaster resolvirt alle verborgene Schmertzen in den Gliedern / wann man ein Stuck von diesem Pflaster darauf legt. Laß es darauf liegen bey zwey oder drey Stund/ hernach nimm es herab / trückne es mit einem Fazilet ab / dann es wird von der Feuchtigkeit naß / legs wieder darauf / und laß abermahl drey Stund liegen / trückne es hernach wieder / das thue so lang / biß du siehest / daß das Pflaster trucken bleibe. Dieses Pflaster hat der berühmte Doctor Malachias Geiger fürgeschrieben / und haben es viel Persohnen sehr bequemlich befunden/ wann es gleich anfangs gebraucht wird.

Was für geistliche Mittel zur Zeit deß Podagra zu gebrauchen.

DAs erste Mittel hat der Heil. Gregorius an die Hand gegeben / da er l. 7. Epist. 25. also geschrieben: Ich werd von deß Podagra Schmertzen gepeiniget / welche mir und euch zugleich beschwerlich seynd / unter welchen was haben wir anders zu thun / als daß wir unsere Sünden zur Gedächtnuß ziehen / und GOtt dem HErrn Danck sagen / daß / weil wir durch Wollust deß Fleisches gesündiget haben / er uns durch Schmertzen deß Leibs abstraffet / und reiniget. Mit welchem auch der Heil. Basilius in Reg. intern. 4. übereinstimmet / da er sagt: Die Kranckheiten seynd offt ein Straff der Sünden / durch welche nichts anders gesucht wird / als daß wir unser Leben besseren. Derohalben sollen solche Persohnen / wann sie gedencken / daß sie gesündiget haben / ihre Schmertzen mit Gedult übertragen / und denjenigen nachfolgen / welcher gesagt: Ich will den Zorn und Straff GOttes gedulten / dann ich hab wider ihn gesündiget

get. Mich. c. 3. Soll also allda die gemeine Lehr jederzeit in der Gedächtnuß behalten werden: Quid pateris justè, patienter ferre memento. Das ist/ was billich leidest/ leid mit Gedult/ und denck/ du habst es wohl verschuld.

Das andere Mittel ist/ daß man die nachfolgende Reglen der Klugheit wol beobachte: Zihl/ ehe du schiessest: besinn/ ehe du beschliessest: thu es willig/ ehe du müssest: sonst vielmahl einbiessest: Und also aus der Noth ein Tugend mache. Zu welchem Zihl nit wenig verhülfflich seyn wird/ wann man auf einer Seiten bedenckt/ was für Schaden folgen/ wann man die Schmertzen mit Unwillen und Ungedult leidet/ daß nemlich GOtt hierdurch beleidiget/ der Nächste geärgert/ die Schmertzen ergrössert/ ein Fegfeur verdienet/ und der unaussprechliche Lohn/den man durch die Gedult hätt erlangen können/ verlohren wird/ und also ein solcher ungedultiger Krancker gleich ist einer Kuhe/ welche ein Sechter voll Milch gibt/ und mit dem Fuß wieder umstoßt. Auf der andern Seiten aber bedencket/ was für Nutz aus der Gedult entsprin-

springe/ daß nemlich GOtt der HErr darob ein sonderbahres Wolgefallen schöpffe/ der Nächste hoch aufferbauet/ die Schmertzen gemindert / durch die Hoffnung der Belohnung / das Fegfeuer wo nicht gar/ doch guten Theils ausgelöschet / und unbeschreibliche Glory im Himmel erworben werde / gegen welcher alles Leyden dieser Welt / wie viel weniger das einige Podagra / nichts zu schätzen ist.

Das dritte Mittel ist die Gedächtnuß deß gecreutzigten Christi / welcher dem Podagraischen seine durchbohrte Händ und Füß zeigt/ und ihm mit jenen Worten der Klag-Lieder Ieremiæ zuspricht: Mercke und sehe/ ob dein Schmertzen gleich seye. Thren. c. 1. Darauß dann erfolgen wird / daß man seine kleinere Schmertzen leicht gedulde/ weilen nach Zeugnuß deß Heil. Bernardi der Soldat seine Wunden nicht empfindet / wann er die Wunden seines Obristen ansihet. Und auch der Heil. Augustin bekennt hat / er habe in allen seinen Widerwärtigkeiten kein kräfftiges Mittel gefunden / als das Leyden und Wunden Christi.

Das vierte Mittel/ daß man etliche Heiligen/

ligen/welche mit diser Kranckheit schwerlich behafft gewesen seynd/ für seine Patronen erwöhle/ dergleichen gewesen seynd der Heil. Gregorius der Grosse/ welcher von sich selbst l. 8. Epist. 33. also geschriben: Es seynd schon schier zwey Jahr verloffen/ in denen ich in dem Beth auffgehalten wird/ und mit solchem Schmertzen des Podagra geplagt/ daß ich kaum an denen Feyrtägen auffstehen/ und Meß lesen kan. Aber alsobald widerumb in das Beth zu den Schmertzen seufftzen kehren muß. Item der Heil. Iulianus, welcher/ weil er wegen seines Podagra nit gehen kunte/ in einem Sessel zur Marter getragen worden. Der Heil. Leander Bischoff zu Sevillien/ welchen die häfftige Schmertzen deß Podagra schier gantz hingericht haben. Der Heil. Bischoff Bonicus, welcher unter den höchsten Schmertzen deß Podagra mit Zähren und Psallieren seinen Geist auffgeben hat. Der Heil. Graff Tephanes, welcher/ weil er im Leben die höchste Schmertzen deß Podagra mit unüberwindlicher Gedult übertragen/ seinem Ableiben in seinen Füssen gantz schön und unversehrt gefunden ist wor-

worden. Welche alle und mehr dergleichen Heiligen / gleichwie sie die Schmertzen deß Podagra selbst erfahren haben / also werden sie Zweiffels ohne auch ein hertzliches Mitleyden mit dergleichen Krancken erzeigen / und sie vor anderen in ihren Schutz und Versorgung auffnehmen.

Das fünffte Mittel ist / daß dergleichen Krancke dem Exempel deß Heil. Francisci Borgiæ nachfolgen / und / gleichwie dieser in alle Wirths-Häuser zwen Fourier vor geschickt hat / nemblich die Gefängnuß seiner Sünden / und die dardurch verdiente Peyn der Höll oder Fegfeurs / welche ihme alle Wirths-Häuser auf das beste zubereit haben / wann er bedenckte / was er in der Höll für einen Wirth / Wohnung / Ligerstatt / Speiß und Tranck / Auffwarter / etc. wurde gehabt haben; also sollen auch sie eben dise Fourier in ihr Beth voran schicken / welche ihnen gewiß alle ihre Schmertzen und andere Beschwernussen nit wenig verringeren wurden; dann / wann jener Krancke / der ein halbe Stund das Fegfeur gelitten / als ihme die Wahl geben worden / eintweders noch dritthalb Stund

im Fegfeur zu verbleiben / oder drey Jahr auf der Welt sein vorige sehr schwere Kranckheit außzustehen / bekennet hat / er wolle lieber dreyhundert Jahr die Kranckheit gedulten / als noch ein halbe Stund die Peyn deß Fegfeuers aussiehen; wie kan gezweiffelt werden / daß nicht auch ein Podagraischer seine Schmertzen gern und willig gedulden wurde / wann er die verdiente Peyn deß Fegfeurs oder der Höllen ernstlich zu Gemüth führete.

Das sechste Mittel ist / daß dergleichen Krancke dem Rath deß Tertulliani apud Lyræum in apoph. S. Ign. folge / welcher die Martyrer mit nachfolenden sehr erheblichen Worten aufermahnet: O ihr seelige Diener Christi / O Christen / eure Glieder seynd zwar mit Ketten gebunden / aber der Geist ist gantz frey: Es ligen die Leiber in Kerckeren / in Foltern / in Finsternussen / aber eure Seelen kan nichts verwirren. Dises thut allein / steiget mit euren Gemütheren in den Himmel / betrachtet die Schönheit und Süssigket der himmlischen Glory / beschauet die von Christo bereithe Wohnungen. So offt ihr dieselbe in dem

Geist

Geist durchgehen werdet / werdet ihr nicht in dem Kercker seyn. Nichts empfindet das Bein an der Folter / wann das Gemüth in dem Himmel ist. Welche alle Wort / wanns der Krancke auch ihm wird zu eignen / wird er gewißlich nicht geringen Trost und Stärcke in seinen Schmertzen empfangen; dann / wann der böse Feind (wie unterschiedliche Scribenten bezeugen) hat einmahl sagen dörffen / er wolte mit Freud aller Verdammten Pein biß an jüngsten Tag ausstehen / wann er GOtt nur einen Augenblick lang anschauen kunte / mit was Freud solle ein Podagraischer seine Schmertzen etlich Wochen oder Jahr gedulten / damit er GOtt in Ewigkeit anschauen könne?

Was für Klagen und Einwürff die Podagraische fürzuwerffen pflegen / und wie denselben zu begegnen sey?

Erste Klag und Einwurff.

WArumb muß gleich ich mit dem Podagra geplagt werden / da doch viel tausend andere seyn / welche es

mehr verdient haben / und mehr Weil hätten / denselben abzuwarten.

Antwort. Sage her / lieber Bruder / hast du nicht auch viel Gutthaten von GOtt empfangen / welche viel tausend andere / die es doch viel besser / als du / verdient hätten / nicht empfangen haben / als da seynd / daß du von Catholischen Eltern gebohren / und aufferzogen / mit dem Liecht deß wahren Glaubens erleucht / so viel Mittel / dein Heyl zu befördern und zu versicheren / empfangen hast / und dergleichen unzahlbare andere? Hast du aber einmal gefragt / warumb dir GOtt / und nicht vielmehr anderen diese Gutthaten erzeiget habe? Wie darffst du dich dann beklagen / daß er dich vor andern mit dem Podagra heimgesucht hab / da er doch diese Kranckheit eben sowohl zu seiner grösseren Ehr und deinem Heyl / als andere Gutthaten geordnet hat. Erstumme derohalben mit dem Heiligen David / und eröffne deinen Mund nicht / weil es GOtt gethan. Sage vielmehr mit obgemeldtem Patienten: Ich leids / und brauch Ursach nicht viel / ist gnug / daß GOtt so haben will.

Andere Klag und Einwurff.

ICh werde aber diese Weiß von Verrichtung meines Ampts und Geschäfften verhindert / daraus dann auch der gemeine Nutz / zu welchem meine Werck gericht seynd / nicht wenig Schaden leidet.

Antwort. Auf diesen Einwurff weiß ich dir nicht besser / als mit den Worten deß H. Augustini, und deß Gottseeligen Priesters Joannis Avilæ zu antworten / deren der erste l. 12. de Catech. also geschrieben: Wir wissen nicht / ob besser sey dasjenige / was wir thun wolten / oder dasselbe zu unterlassen. Und zwar / wann wir es nur thun nach unserm Willen / haben wir nicht Ursach uns zu erfreuen / sondern alsdann allein / wann wir es thun / damit wir GOtt gefallen / dann billicher ist / daß wir seinen / als daß er unseren Willen erfülle. Niemand fürwahr ordnet sein Geschäfft besser / als derjenige / welcher bereit ist zu unterlassen / was GOtt verbiethet / als begieriger zu thun / was er selbst fürgenommen hat. Avila aber hat einen Krancken durch einen Brieff also getröstet: Wann

du kranck bist / gedenck nicht / was du thun woltest / wann du gesund wärest / sondern sey zufrieden / daß du / wann es GOtt gefällt / kranck seyest. Dann wann du / wie ich verhoffe / nichts anders / als den Göttlichen Willen suchest / was liegt dir daran / ob du ihn kranck oder gesund erfüllest / weil sein heiliger Will dein gantzes Gut ist; neben dem / so wird der Schaden / den du aus Unterlassung deines Ampts förchtest / leicht von GOtt abgewendet werden; will er aber solches wegen hoher Ursach nicht thun / bist du nicht schuldig daran / ist also vonnöthen / daß du / gleichwie in anderen dergleichen Anordnungen GOttes in dem Göttlichen Willen beruhest. Ich geschweig / daß auch das Podagra dich so untauglich nicht machet / daß du nicht eines Theils deine Geschäfft verrichten könnest / sintemal der Heil. Pabst Gregorius ungeacht er mit dieser Kranckheit stets und häfftig geplagt worden / doch die gantze Catholische Kirchen löblichst regieret hat.

Dritte Klag oder Einwurff.

ICh kan vor lauter Schmertzen weder betten / weder andere gute Gedancken haben / oder gottseelige Werck üben / wie kan ich dann diese Kranckheit für ein Gutthat schätzen / weil sie mich von so viel guten Wercken / ja von dem Heyl selbst verhindert?

Antwort. Hast du nie gehört oder gelesen / daß dreyerley Gebett seyen / eines / das mit dem Gemüth / das ander / welches mit dem Mund / das dritte / welches mit dem Werck geschicht / und in dem stehet / daß man dasjenige / was Gott will haben / mit Fleiß verrichte / immassen der H. Augustin. in Psal. 148. gesprochen: Wilst GOtt immerdar loben? thue / was du thust / wohl verrichten / so hast du ihn immerdar gelobt. Kanst du derohalben nicht betten auf die erste und andere Weiß / hast du doch die beste Gelegenheit / die dritte Weiß zu brauchen / das ist / den Willen GOttes zuerfüllen / welche Weiß GOTT dem HErrn umb so viel angenehmer ist / je schwerer dich ankommet solche zu gebrauchen; dahero der H. Chrysostomus gesagt /

es hab Job/ da er gesprochen: Wie es GOtt gefallen / also ist es geschehen / sein Nahmen sey gebenedeyet / mehr bey GOtt verdient / als mit allem seinem vorher gegebnen Allmosen. So hat auch der Heil. Bonaventura l. 2. de perf. c. 36. gelehrt/ daß vollkommner sey / die Widerwärtigkeiten mit Gedult übertragen / als andere gute Werck üben.

Vierdte Klag oder Einwurff.

JCh glaube dises gern / wann ich gedultig seyn kunte ; wer kan aber unter so grossen Schmertzen sich enthalten / daß er nit auch bißweilen in ein ungedultiges / ja wohl auch gar in ein Scheltwort breche?

Antwort. Weist du nicht / was jener Lehrer l. 1. de imit. c. 16. gesagt : Die Gelegenheit macht den Menschen nicht schwach / sondern zeigt an / wie er beschaffen sey? Hast du nie gelesen / oder gehört / was der weise Epictetus recht vermerckt / da er c. 10. Ench. gesagt : Die Menschen werden nicht verwirrt durch die Sachen die ihnen begeg-
nen /

nen / sondern von der Einbildung / die sie von ihnen geschöpffet haben. Wann wir derohalben verwirrt oder ungedultig werden / müssen wir die Schuld keiner andern Sach / sondern allein unserer Einbildung zumessen. Wieviel tausend H. Martyrer und auch noch lebendige Persohnen haben vielfältig grössere Peyn und Schmertzen gelitten / und dannoch nie kein Zeichen einer Ungedult spühren lassen? haben dise solches könnt / warumb woltest du es nicht gleichfahls können? seynd sie nicht gleichfahls schwache Menschen / wie du gewesen? wird dir die Gnad und Hülff GOttes nicht so wohl / als ihnen angebotten? so sollest du derohalben anderer grössere Schmertzen vor Augen stellen / damit du lernest deine geringere Schmertzen mit Gedult übertragen / sagt recht Thomas Kempensis l 3. c. 19.

Fünffte Klag oder Einwurff.

JSts dann nicht ein billiche Klag / daß ich mich von so vielen beliebigen Speisen und Tranck enthalten muß / und dannoch vom Podagra nicht erlediget

 werd?

werd? Ist also nicht billich / daß dem Exempel deß jenigen folge/ der zu sagen pflegte: Trinck ich/ so hinck ich; trinck ich nicht so hinck ich dannoch: Ist also besser getruncken / und gehuncken / als nicht truncken / und dannoch gehuncken?

Antwort. Ach! lieber Bruder / da führest du ein üblen Discurs, dann wer ist also unverständig / daß wann er ein Ubel gerathen / dasselbe ihm mit Fleiß grösser mache? Nun aber dises wurdest du thun / wann du deiner Begierlichkeit zu den verbottnen Speisen und Tranck nachhengen wurdest; dann wiewohl dise Enthaltung dich nicht gar von deinem Schmertzen erlediget / ist doch nicht zuzweifflen / daß ohne sie solche deine Schmertzen mercklich wurden vergrösseret werden. Wann du derohalben in anderen Kranckheiten diejenige Artzney gern und willig annimmest / durch welche dir auffs wenigst ein Minderung deiner Schmertzen verursacht wird; warumb sollest du nicht gleichfahls die Enthaltung von verbottnen Speiß und Tranck willig ergreiffen / durch welche verhindert wird/ daß dich dein Podagra nit mit so grossem

Gewalt und Wütenangreiffe /. und peinige?

Sechste Klag und Einwurff

SO muß ich dann ohne allen Trost die Zeit meiner Kranckheit zubringen / da doch nicht leicht ein andere Kranckheit zufinden ist / in welchem nicht einem Krancken ein Trost und Erquickung zugelassen oder dargebotten wird.

Antwort. Ja / es wird der höchste Trost / welchen die Heilige im Himmel geniessen / und so gar ihrer Seeligkeit vorziehen / nemblich die Erfüllung deß allerheiligsten Willens GOttes / zugelassen / von welchem du billich jenen Spruch Jeremiæ c. 48. dir zueignen kanst: Wolte GOtt du hättest mein Gebott (und Willen) in obacht genommen / so wurde dich der Fried (und himmlischer Trost) nicht anderst als ein Fluß überschwemmet haben. Also für wahr hat der heilige David erfahren und erkennt / da er gesagt Psal. 118. Die Trübsal und Angst haben mich überfallen / dein Gebott ist mein Betrachtung. Hat

also recht der Gottseelige Lehrer l. 3. c. 16. gesprochen: Ein Gottliebender Mensch hat allezeit seinen Tröster JEsum bey sich / und sagt: Sey bey mir / O JEsu / an allen Orten und Zeit. Das sey mein Trost / gern alles Menschlichen Trosts beraubt seyn; und wann mir dein Trost manglen wird / sey mir dein Will und gerechte Bewahrung an statt alles Trosts. Zu dessen Bekräfftigung nicht wenig helffen wird / wann du zu Gemüth führest / was nach Zeugnus Blosij in Monil. Christus einmahl der Heil. Gertraud gesagt / daß nemblich er wünsche / daß alle seine Außerwöhlte vest glaubten / daß ihm diejenige vor allen lieb und angenehm seyn / die ihm auf ihren eignen Unkosten dienen / dergleichen seynd / welche in ihrem Creutz und Ubungen keinen empfindlichen Trost verlangen. Neben dem so wird dir noch ein anderer nicht geringer Trost vergunnet / derjenige nemblich / welchen der Heil. Hieron der Jungfrauen Demetriadi mit nachfolgenden Worten gerathen hat: Bedencke / was versprochen ist worden / dann alle schwere Werck werden leicht / wann

wann man ihre Belohnungen betrachtet / und ist die Hoffnung der Vergeltung ein Trost der Arbeit. Dann wie recht der H. Chrysostomus hom. 24. in Evangelia vermercket hat. Wann den Schiff-Leuthen die wüttende Wellen / den Ackers-Männern der kalte Winte und Wetter / den Soltdaten die Wunden uud Tod / den Fechteren die harte Streich leicht zu gedulten fürkommen / wegen Hoffnung der zeitlichen und zergänglichen Gütheren / wieviel weniger / wann die Belohnung der ewigen Seeligligkeit für die Augen gestellt wird / werden die gegenwärtige Widerwärtigkeiten schwer zu leyden geduncken.

Siebende Klag und Einwurff.

WEr wird aber entzwischen mein Hauß-Gesind ernähren / wann ich allda müssig ligen muß / und die nothwendige Nahrungs-Mittel durch mein gewöhnliche Mühe und Arbeit nicht verschaffen kan.

Antwort. Erstlich sollest du beobachten / was die Geistliche Vätter weißlich vermercken /

mercken / daß nemblich der Gewinn / welcher wegen der Tugend häuffiger erobert werde; wann du derohalben den Gewinn / welchen du gesund hättest erobern können / auß Lieb gegen GOtt / und Begierd seinen H. Willen zu erfüllen verachten wirst / ist nicht zu zweifflen / es werde GOtt (wann er anderst dises zu deinem Heyl ersprießlich zu seyn erkennen wird) disen Verlurst häuffig ersetzen / wie auß dem Exempel deß gedultigen Job zusehen / welcher / weil er den Verlurst aller seiner Güther gedultig gelitten / alles hernach mit vielfältigen Zusatz wider erobert hat. Wofern er aber solches wegen hohen Ursachen nicht entschlossen / sondern will / daß du disen Schaden leydest / gebührt sich / daß du disem seinem heiligen Willen dich vergleichest / und kräfftig glaubest / daß diser Verlurst zu deinem Heyl beförderlich sey / und eben darumb auß vätterlicher Lieb und Sorg seye zu gelassen worden. Welches gar füglich der H. Hieronymus bekräfftiget in der zwölfften Epistel / sprechend: Es ist besser / daß dein Einkommen gemindert werde / als daß du an deinem Heyl einen

Scha-

Schaden leydest. Es ist besser / daß du das jenige/was du einmal nothwendig verlassen must / freywillig geratheſt/als daß du verliehrest den jenigen (nemblich) dessentwegen du alles verlassen sollest. Neben dem wirst du durch dise dein unmässige Sorg nit allein den Nutz deines Hauß-Wesen nicht befürdern/ sondern vielmehr verhindern / indem GOtt wegen deines Mißtrauens dich straffen und seinen Seegen verlaugnē wird. Wirff derohalben vielmehr dein Sorg auf GOtt/ und laß dir gesagt seyn/was er einmahl einer Gottseeligen Jungfrauen gerathen hat / sprechend: Sey du sorgfältig für mich (durch treuen Dienst und Vertrauen) und ich will für dich sorgfältig seyn / und alle Nothwendigkeit verschaffen.

Achte Klag oder Einwurff.

ICh wolte letztlich gern alles gedulten/ wann ich nur nicht den Haußgenossen und andern/ die mich versorgen müssen / also beschwerlich und verdrüßlich wäre.

Antw. Auch diese Klag und Einwurff ist sehr unkräfftig ; dann entweder seynd diejenige/ welche dich versorgen / Tugend-

beflissene Personen/ oder nicht. Lieben sie die Tugend? so kanst du billich vermuthen/ daß sie gleichfals den Willen GOttes beobachten/ und mit Freuden erfüllen; und weil sie sich deß Spruchs Christi (was ihr gethan habt einem aus meinen Geringsten/ das habt ihr mir gethan) erinneren, nicht mit geringerer Sorg und Fleiß/ als Christo selbst/ auswarten werden. Achten sie aber die Tugend wenig/ so wird dir zwar durch ihr Ungedult und Unvollkommenheit deine Kranckheit schwerer gemacht / hast aber eben darumb auch bessere Gelegenheit/ deine Lieb gegen GOtt mehrers zu erzeigen/ und deine Verdienst zu vermehren / weil du solchen Zusatz deiner Schmertzen ohne gegebene Ursach leidest. Neben dem / wann du diesen ihren Dienst danckbar erkennen / und ihre Mängel gedultig übertragen wirst / kanst du billich hoffen / daß sie ihren Unwillen in Lieb veränderen/ und also jenen Spruch Salomonis Prov. c. 16. wahr machen werden; Wann deß Menschen Weeg dem HErrn gefallen werden/ wird er auch seine Feind zu Freund machen.

Beschluß.

SO habt ihr dann / liebe Brüder / zu Genügen zu erlernen / wie fürtrefflich und hoch diese unsere Bruderschafft zu schätzen sey / und wie ihr euch darinnen verhalten sollet. Ist nun allein übrig / daß wir uns mit jenen Worten deß gottseeligen Lehrers zusprechen l. 3. c. 56. Wohlan Brüder! lasset uns mit einander (gedultig) wandlen / JEsus wird mit uns seyn Umb JEsu Willen haben wir dieses Creutz auf uns genommen: wegen JEsu wollen wir am Creutz verharren. Er wird unser Helffer seyn / der unser Führer und Vorgänger ist / sehet / unser König gehet vor uns / lasset uns behertzt nachfolgen / und alle Forcht beyseit setzen. Laßt uns bereit seyn / im Krieg starckmüthig zu sterben; Lasset uns von dem Creutz nicht fliehen / damit wir unserer Ehr (die wir als Nachfolger Christi erlangt haben) keinen Schandfleck anhencken; sondern also beständig bey und mit ihm verharren / daß / gleichwie wir Gesellen im Leyden gewesen seyn / also auch Gesellen in der Glory zu werden verdienen / Amen.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zeit-Vertreibung, Der Podagraischen Bruderschafft, Oder: Höllischer Land-Tag Darinnen sich Lucifer mit seinem Höllen-Schwarm berathschlaget, was Ursach ietzt einige Zeithero nicht so viel Seelen in die Hölle fahren wie zuvor; Schreibet ein herrliches Schiessen auß, bestellet eine vortreffliche Mahlzeit, und sendet nach geendigtem Land-Tag sein schwartzes Höllen-Heer widerumb in die vier Theile der Welt auß. Ferners

Augspurg 1717

P.o.germ. 1661 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10123893-9
VD18 10985506